

Nachhaltigkeitsbericht

2022



DILLINGER 

 saarstahl



SHS - STAHL - HOLDING - SAAR

Inhalt

1. Unternehmensprofil	5
1.1. Fakten zu Umsatz, Gewinn, Mitarbeitenden, Standorten	6
1.2. Geschäftsbereiche, Produkt- und Kundengruppen	9
2. Vision, Strategie, Management	14
2.1. Stakeholder-Beteiligung und Wesentlichkeitsanalyse	15
2.2. Werte, Vision und Strategie	22
2.3. Unternehmensführung und Steuerung	24
2.4. Compliance	25
3. Ziele	28
3.1. Ziele und Maßnahmen	31
3.2. Integriertes Management-System	32
4. Mitarbeitende	33
4.1. Beschäftigung, Arbeitsbedingungen, Arbeitnehmer:innenrechte	35
4.2. Karriereplanung und Training	37
4.3. Vielfalt und Chancengleichheit	38
4.4. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	41
5. Klimaschutzziele und EU-Emissionshandelssystem ..	42
6. Umwelt	45
6.1. Energie	47
6.2. Rohstoff- und Materialeinsatz	48
6.3. Emissionen	49
6.4. Wassermanagement, Wasserwirtschaft, Wasser	51
6.5. Abfallmanagement, Abfallwirtschaft, Abfall	52
6.6. Biodiversität	53
6.7. Life Cycle Assessment	54
6.8. Störfallmanagement	57
7. Produktverantwortung, Innovation, Forschung und Entwicklung	58
8. Verantwortung in der Lieferkette/Supply Chain	63
8.1. Beschreibung und Analyse der Lieferkette	65
8.2. Logistik und Verkehr	66
8.3. Verantwortung in der Lieferkette	67
9. Gesellschaft	69
9.1. Regionale Verantwortung als Investor, Arbeitgeber, Auftraggeber und Lieferant	70
9.2. Steuern und Subventionen	71
10. Anhang/Glossar	72
10.1. GRI-Inhaltsindex	73
10.2. Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	79

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur irgendein Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in unserer Unternehmensgruppe fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In unserem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen wir zu unserer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiter:innen sowie unseren Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf moderne und nachhaltige Weise herstellen. Mit diesem Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert die SHS – Stahl-Holding-Saar (SHS) als einer der größten Stahlproduzenten Deutschlands mit ihren beiden mehrheitlich gehaltenen Tochtergesellschaften Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) und Saarstahl AG (Saarstahl) sowie den assoziierten Unternehmen ihre Verantwortung und ihre wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Leistungen gegenüber relevanten Stakeholder-Gruppen. In den Geschäftsberichten der Gesellschaften

berichten wir über die vielseitigen Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich Umweltschutz, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung. Diese sind nun in dem vorliegenden gemeinsamen Bericht zusammengefasst und deutlich detaillierter und umfassender behandelt. Dabei folgen wir einem ganzheitlichen Ansatz, der für alle Geschäftsbereiche und Konzerngebiete gilt.

Der Bericht orientiert sich an den umfassenden Anforderungen und Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI-Standard). Berichtet wird in den einzelnen Kapiteln jeweils über den grundsätzlichen Ansatz, die Maßnahmen, Ziele und deren Erreichung, einschließlich der Dokumentation aller Kennzahlen. Diese Kennzahlen sind in einem separaten Fact Sheet zusammengefasst und werden jährlich aktualisiert. Der Nachhaltigkeitsbericht stellt somit eine wertvolle Ergänzung zu den Geschäftsberichten dar und trägt zu einer internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit von Unternehmen bei. Der allgemeine Teil dieses

Berichtes erscheint grundsätzlich alle drei Jahre, vorbehaltlich wesentlicher Änderungen, die eine jährliche Publikation notwendig erscheinen lassen.

Dillinger und Saarstahl als wesentliche Unternehmen der SHS-Gruppe, haben sich als internationale Premiumhersteller und starke Marken im hohen Qualitätssegment für Grobblech, Stab-, Draht- und Schmiedeprodukte etabliert. Um diese Position zu erreichen und auszubauen, sind nachhaltiges Handeln und eine langfristig angelegte Unternehmenspolitik unerlässlich. Ökologie und Nachhaltigkeit bestimmen seit Generationen diese Politik sowie die Wachstums- und Entwicklungsaktivitäten zur Unternehmenssicherung im Sinne von wirtschaftlichen und ressourcenschonenden Prozessen und Endprodukten. Unser strategisches Handeln ist geprägt von einer kontinuierlichen Entwicklung der Wertschöpfungskette und der Transformation unserer Produktionsroute. Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser

Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von grünem Stahl stehen für unsere Unternehmen - heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren wir stetig weitere Verbesserungspotenziale und definieren anspruchsvolle Ziele neu. Der eingeschlagene Transformationsweg bedeutet damit auch eine Veränderungsbewegung in der SHS-Gruppe. Die Transformation und die damit verbundenen Chancen und Risiken sind dabei Kernpunkte, die wir in all ihren Facetten durchleuchten, um neue Lösungen zu erarbeiten.

Als eine international agierende Unternehmensgruppe ist die SHS Teil der globalen Produktionsketten. Nur ein gemeinsamer Standard an ethischen Werten und rechtlichen Anforderungen innerhalb der Lieferkette ermöglicht uns, Produkte nachhaltig und erfolgreich zu gestalten. Unser Anspruch an nachhaltiges Wirtschaften haben wir in den Ethik-Richtlinien der SHS-Gruppe, oder auch in der Vision von Dillinger oder in den Unter-

nehmensleitlinien von Saarstahl festgehalten. Wir orientieren uns dabei ebenso an den Grundfreiheiten der internationalen Konventionen sowie an den Standards des UN Global Compact.

Dillinger und Saarstahl produzieren die für die Energie- und Mobilitätswende notwendigen Produkte und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele. Die SHS-Gruppe möchte eine Vorreiterrolle übernehmen und hat die hierfür notwendigen Investitionen und Maßnahmen in den vergangenen Jahren angeschoben.

Wir freuen uns, wenn Sie unseren Ausführungen mit Interesse folgen und wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
Saarstahl Aktiengesellschaft
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co.KGAa

Dr. Karl-Ulrich Köhler
Joerg Disteldorf
Markus Lauer
Dr. Klaus Richter
Jonathan Weber

Disclaimer

Dieser Bericht folgt dem Auftrag, die verschiedenen Nachhaltigkeitsaktivitäten der SHS-Gruppe zu bündeln und transparent für alle Stakeholdergruppen darzustellen. Geltungsbereich ist das Geschäftsjahr 2021. Stichtag aller Daten und Fakten aus dem angehängten Factsheet ist der 31.12.2021. Die Aussagen beziehen sich grundsätzlich auf den Konsolidierungskreis der SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl. Der Bericht wird auf Deutsch und Englisch veröffentlicht. Der Bericht wird online zusammen mit den Geschäftsberichten auf den Internetseiten der Unternehmen veröffentlicht. Die SHS-Gruppe ist an dem weiteren Ausbau des Dialogs mit unseren Stakeholdern interessiert. Der Nachhaltigkeitsbericht soll diesen Dialog mit unseren Stakeholdern fördern und die Anforderungen heute und in Zukunft klar definieren.

Für Fragen, Anmerkungen und Anregungen, wenden Sie sich bitte an:
nachhaltigkeit@stahl-holding-saar.de

Verantwortlich:

Kommunikation, SHS – Stahl-Holding-Stahl
Qualitätsmanagement, Aktien-Gesellschaft der
Dillinger Hüttenwerke

Weiterführende Informationen zur Global Reporting Initiative und den GRI-Richtlinien finden sich unter: www.globalreporting.org. Der GRI-Content-Index ist auf der Website www.shs/GRI-Content-Index abrufbar.

Weitere Daten und unternehmensrelevante Informationen und Aktivitäten, finden Sie auf den Internetseiten:

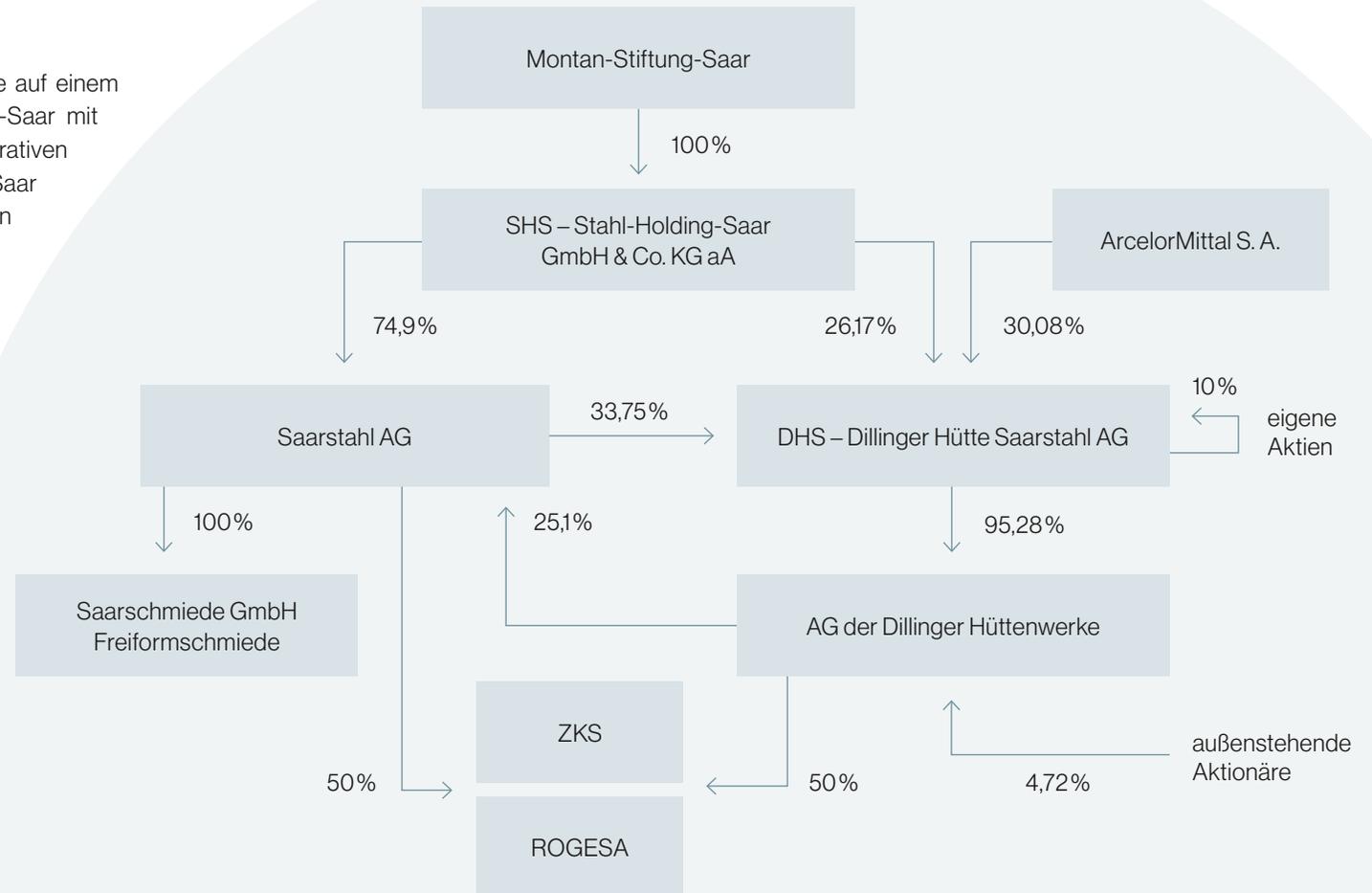
www.stahl-holding-saar.de
www.dillinger.de | www.saarstahl.de

Unternehmensprofil

Fakten zu Umsatz, Gewinn, Mitarbeitende, Standorte

Die saarländische Stahlindustrie gründet heute auf einem privaten Stiftungsmodell. Die Montan-Stiftung-Saar mit Sitz in Völklingen ist mehrheitlich an der operativen Managementholding SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA beteiligt, deren Sitz in Dillingen ist. Die SHS hält mehrheitlich die Anteile am Kapital der Saarstahl AG, Völklingen, sowie der Zwischenholding DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen, die wiederum mehrheitlich das Kapital an der Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke mit Sitz in Dillingen hält.

Es handelt sich bei der Montan-Stiftung-Saar um eine sogenannte private Industrief Stiftung, deren Stiftungsmodell darauf basiert, die beiden großen Stahl-Unternehmensgruppen Dillinger und Saarstahl im Saarland zur erhalten, zu stärken und damit die Arbeitsplätze in der Region zu sichern.



Die Anteilseignerstruktur ermöglicht, dass die Unternehmenssteuerung und Kontrolle und damit die wichtigen wirtschaftlichen Entscheidungen, die Strategie und die strukturelle Ausrichtung in eigenen Händen liegen. Im Fokus des Stiftungsmodells stehen zudem die Förderung der Wissenschaft und der beruflichen Qualifizierung sowie die Förderung von Projekten des Umweltschutzes.

Mit der Gründung des „InnovationsCluster 4.0“ im Jahr 2022 führt die Montan-Stiftung-Saar ihr Stiftungsziel konsequent fort. Das Cluster ist ein Zusammenschluss der Universität des Saarlandes, der htw saar, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, dem Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren, dem Leibniz-Institut für Neue Materialien und dem Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik sowie den Stiftungstöchtern Montan-Innovation-Lab-Saar GmbH und Montan-Ventures-Saar GmbH. Die Stiftung fördert über ihre Gesellschaften das Cluster mit bis zu 10 Mio. Euro pro Jahr. Mit dieser neuartigen Verbindung aus Wissenschaft und Ökonomie sollen Forschungsergebnisse und Forschungsaufträge in neue Produkte und in neue Geschäftsmodelle überführt werden. Damit will die Montan-Stiftung-Saar

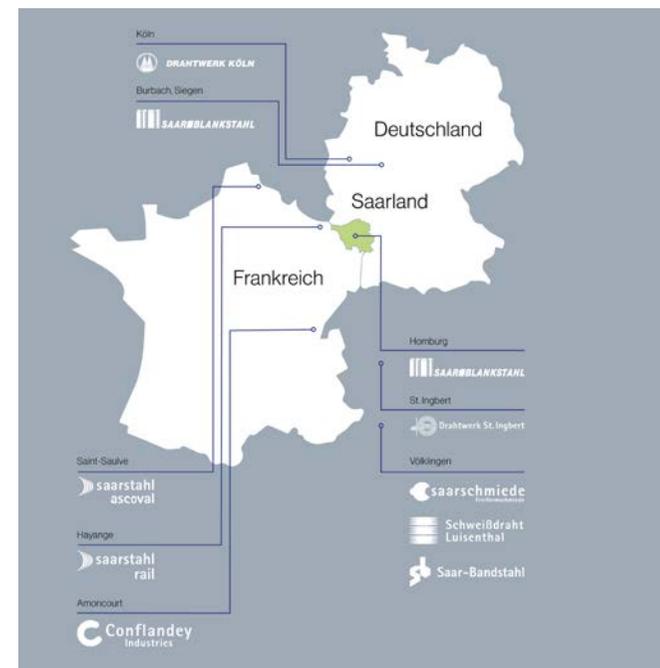
die hervorragend ausgebildeten jungen Menschen im Saarland auf einer neuen Plattform zusammenbringen und so deren kreative Geschäftsideen unterstützen. Ziel des Clusters ist es, den Wandel hin zu einer nachhaltigen und stabilen Wirtschaftsregion Saar zu fördern. Die Stiftung ist überzeugt, dass Innovationen die Grundlage für eine ökonomisch erfolgreiche Zukunft sind.

Die Stahlindustrie im Saarland: Eine Schlüsselbranche mit langer Tradition

Die beiden großen Unternehmen der SHS-Gruppe blicken auf eine lange und stolze Tradition zurück, die teilweise ins 16. (Standort Neunkirchen von Saarstahl) oder ins 17. Jahrhundert (Dillinger) zurückreicht. Heute sind Dillinger und Saarstahl mit ihren High-tech-Anlagen maßgeblicher Wirtschaftsfaktor in der Region und fühlen sich ihrer historisch geprägten Geschichte verpflichtet: Aktuell stehen Saarstahl und Dillinger mit einem Umsatz von insgesamt rund 4 Milliarden Euro für rund 15 Prozent des Gesamtumsatzes des verarbeitenden Gewerbes im Saarland. Mit rund 14.000 Mitarbeiter:innen und ca. 500 Auszubildenden sind sie mit Abstand größter Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb der

Region und damit Schlüsselbranche für die saarländische Wirtschaft. Die Unternehmen der SHS-Gruppe engagieren sich traditionell für die gesellschaftlichen und sozialen Belange in der Region und darüber hinaus. Sie übernehmen eine besondere Verantwortung für die Mitarbeiter:innen und deren Familien und bieten ihnen qualifizierte Arbeitsplätze und damit die Chance auf eine langfristig gesicherte Lebensgrundlage.

Als operative Holding übernimmt SHS seit 2010 für Dillinger und Saarstahl die Zentralfunktionen – wie die strategische Steuerung, das Finanzwesen, das Personalwesen, die Kommunikation, den Einkauf oder die Logistik. Wesentliche, zur Stahlherstellung und Vertrieb gehörende Funktionen werden dagegen direkt und eigenverantwortlich von den beiden Tochterunternehmen Dillinger und Saarstahl wahrgenommen. In der SHS selbst sind rund 500 Mitarbeiter:innen beschäftigt.



Dillinger und Saarstahl sind auf vielfache Weise miteinander verbunden und haben seit der Restrukturierung der Saarländischen Stahlindustrie in den 1980er Jahren eine gemeinsame Roheisen- und Koksproduktion, die am Standort Dillingen auf den Betrieb einer Kokerei und zweier Hochöfen konzentriert wurde. Dieser erste Teil des Wertschöpfungsprozesses wird von der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), beide mit Sitz in Dillingen, geleistet. Dillinger und Saarstahl sind zu je 50 Prozent an diesen Unternehmen beteiligt und werden hierüber mit Roh-eisen versorgt, um daraus unterschiedliche Stahlprodukte in ihren jeweiligen Stahl- und Walzwerken zu erzeugen. Die Unternehmen haben sich den Zielen des Pariser Klimaabkommens verpflichtet und werden bis 2045 Stahl CO₂-arm produzieren. Hierfür hat die SHS-Gruppe 2022 einen Transformationspfad zur Umstellung ihrer Produktionsrouten hin zur Herstellung von so genanntem „grünem Stahl“ definiert.

Saarstahl produziert Stab und Draht an drei Standorten im Saarland: in Völklingen (Stahlwerk und 2 Walzstraßen), in Burbach

(1 Walzstraße) und in Neunkirchen (2 Walzstraßen). Dillinger produziert am integrierten Stahlstandort Dillingen und betreibt – neben der soeben erwähnten und mit Saarstahl gemeinsam gehaltenen Kokerei- und Hochofengesellschaft – ein Stahlwerk und ein Walzwerk. Des Weiteren betreibt Dillinger ein Walzwerk in Dünkirchen (Dillinger France). Als Serviceleistung ab Werk können an den hergestellten Grobblechen auf Kundenwunsch hin bereits erste Anarbeitungsleistungen wie Kantenfräsen oder Blechzuschnitte erbracht werden. Seit Mitte 2021 gehören die französischen Standorte Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail zu der SHS-Gruppe. Saarstahl Ascoval ist ein Elektrostahlwerk und produziert bereits heute CO₂-arm Stahl. Das Walzwerk Saarstahl Rail leistet mit der Produktion von Schienen einen wichtigen Beitrag für das Gelingen der Mobilitätswende.

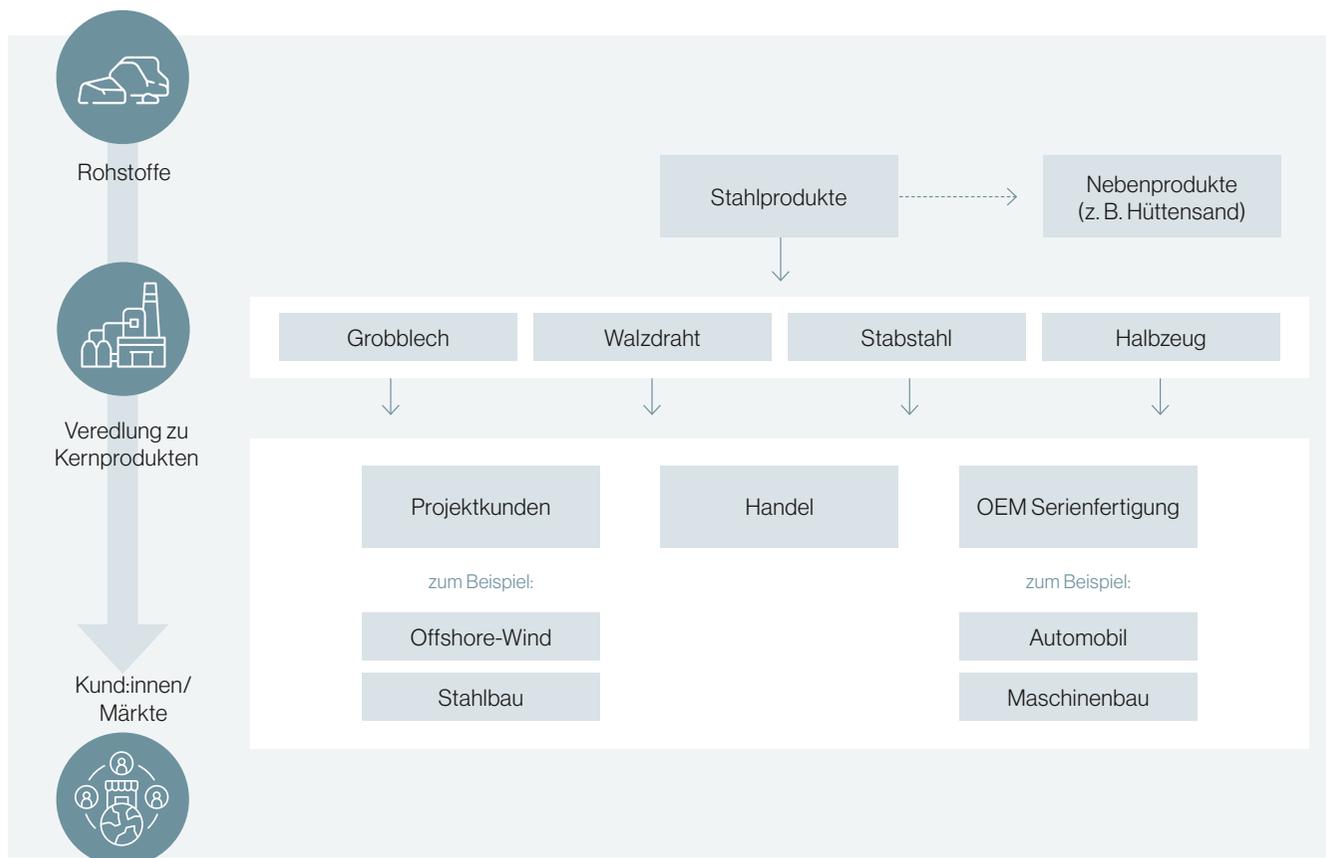
Beide Stahlproduzenten sind weltweit aktiv und geschätzt als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte. Seit 2003 investierten sie im Durchschnitt ca. 80 Mio. Euro jährlich in den Bau neuer oder die Modernisierung bestehender Anlagen und Prozesse, in das eigene Innovationsmanage-

ment und in die eigene Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zur Vermarktung neuer Produkte und der Verbesserung der Prozesse und Verfahren. Hierbei wird intern in fachübergreifenden Expertenteams gearbeitet, und extern mit verschiedenen Forschungs- und Hochschulinstituten. Bei allen Investitionen gehen im Regelfall ca. 23 Prozent in Umweltschutzmaßnahmen und dienen hierbei der Verbesserung der Lärm- oder Emissionssituation und der Steigerung der Ressourcenschonung oder der Energieeffizienz.

Die Unternehmen investieren gleichermaßen in eine soziale und verantwortungsvolle Personalarbeit, in die Qualifizierung und Weiterbildung ihrer Fach- und Führungskräfte, in das Knowhow und die Anforderungen, die sich durch die Digitalisierung (Industrie 4.0) sowie durch die Transformation hin zur Produktion von grünem Stahl ergeben.

Geschäftsbereiche, Produkt- und Kundengruppen

1.2.



Die Hauptabnehmerbranchen der SHS-Gruppe sind die Energiebranche, die Automobil- und die Bauindustrie sowie der Maschinenbau und die Bahnindustrie. Saarstahl ist dabei verstärkt auf den Bereich Automotive, Maschinenbau, Schienenprodukte und Bauindustrie ausgerichtet und Dillinger liefert im Wesentlichen in die Bereiche Stahlbau, Onshore, Offshore Wind, Linepipe und Stahlwasserbau. Mit den Stahllösungen von Saarstahl und Dillinger können Kund:innen in aller Welt immer bessere, leichtere, zuverlässigere oder effizientere Produkte in nachhaltigen Verfahren oder Bauweisen herstellen.

Dillinger setzt als führender Grobblechproduzent weltweit Maßstäbe.

Dillinger ist als führender Hersteller von innovativen und hochqualitativen Stahlprodukten weltweit tätig. Die absolute Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kund:innen sowie eine ständige Weiterentwicklung gemeinsam mit seinen Partnern bilden dabei die Säulen für den Erfolg des Unternehmens. Kernmärkte von Dillinger sind Deutschland und Europa mit einem stabilen Lieferantenanteil in internationalen Märkten. Die Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe von Dillinger bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an.

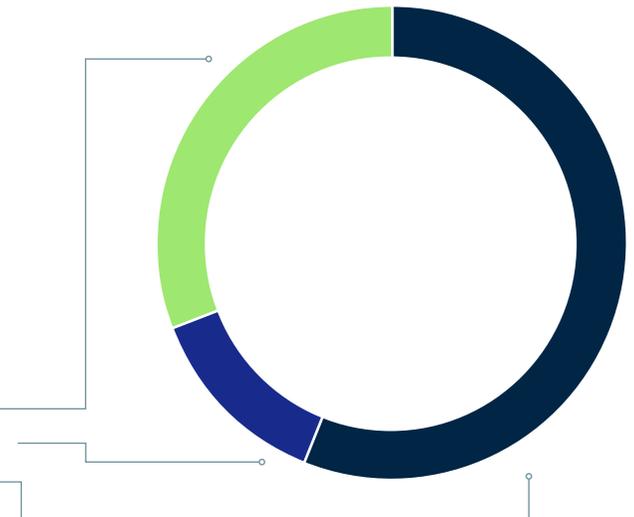
2014 hat Dillinger die 100-prozentige Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH eröffnet, ein Werk, in dem Fundamente, sogenannte Monopiles, für den Offshore-Windmarkt hergestellt werden. Dillinger selbst und Steelwind Nordenham sind damit wichtige Lieferant:innen von hochwertigem Stahl für Gründungsstrukturen bzw. Hersteller der

Gründungsstrukturen für den Offshore-Windbereich. Die gelieferten Stähle müssen dabei den höchsten Ansprüchen an Festigkeit und an die Verarbeitung genügen und sind daher für das Gelingen der Energie- und Klimawende unabdingbar.

Die vielseitige Anwendbarkeit der Dillinger Hightech-Bleche zeigt sich in den Arbeiten der Kund:innen: von ästhetischen Brückenkonstruktionen über steil aufragende Hochhäuser bis hin zu gigantischen Offshore-Windanlagen, Wasserkraftwerken oder besonderen Bauwerken, wie jüngst der Hauptsitz der Zeitung Le Monde in Paris – mit seiner außergewöhnlich dynamischen Form und einer Fassade, die mit einer Matrix aus Glaspixeln verkleidet ist. Der derzeit weltweit größte Offshore-Windpark „Hornsea One“ ist nur eines von vielen Beispielen für die Gewinnung „sauberer Energie“ durch Innovationen aus Stahl von Dillinger.

Durchschnittliche Aufteilung des Absatzes von Dillinger nach Branchen (2017-2021)

- 31% Maschinenbau
- 13% Bau / Infrastruktur
- 56% Energie



● Vertriebsgesellschaften
und -Partner

● Stahlhandel (zeitweise
mit Anarbeitung)



Saarstahl – Premium-Qualität bei Draht und Stab

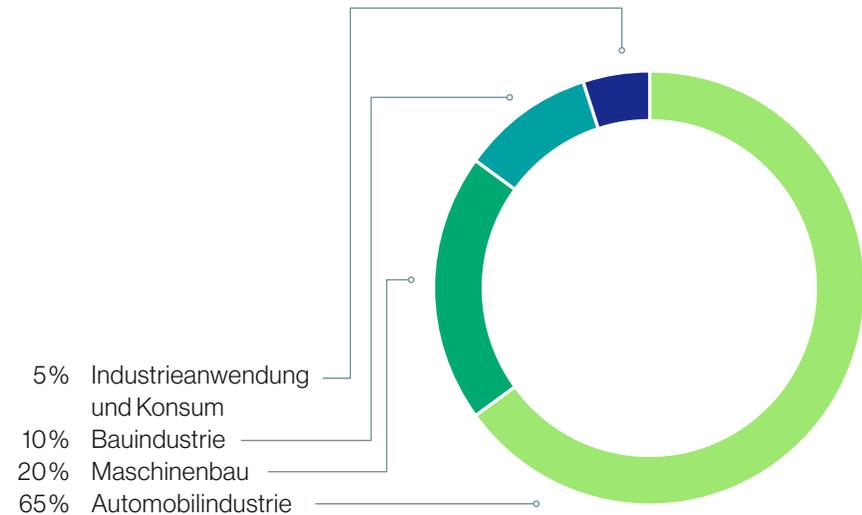
Die Saarstahl-Gruppe genießt seit vielen Jahrzehnten auf der ganzen Welt einen exzellenten Ruf für Qualitätsstahl und hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug spezialisiert. Hierunter gehören unter anderem auch Reifendraht, Federstähle, Automatenstähle, Spannstähle und viele mehr. Saarstahl-Produkte werden in verschiedensten Anwendungen, zum Teil unter extremsten Bedingungen eingesetzt: sei es der Sägedraht zur ressourcenschonenden Produktion von Solarmodulen, Hochfeste Stähle für anspruchsvolle Infrastrukturprojekte, z. B. Spannstähle im Brücken- und Schienenbau, Kabelarmierungsdrähte zur Energieübertragung oder innovative Stahllösungen für die Anforderung zukünftiger Mobilitätskonzepte wie z. B. die Elektromobilität, um nur ganz vereinzelte Anwendungsbeispiele zu nennen.

Im August 2021 übernahm die SHS zwei neue Produktionsstandorte in Frankreich und hat damit die Unternehmensgruppe strategisch erweitert. Die beiden Werke firmieren unter

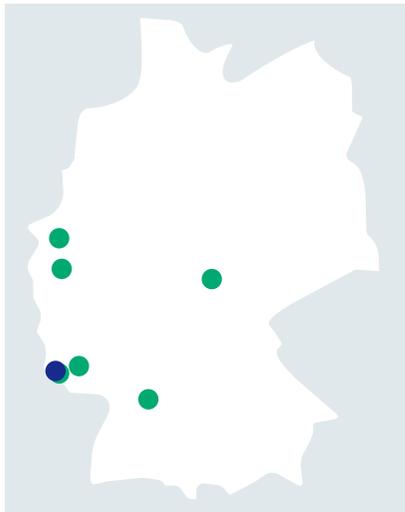
den Namen Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail. Ziel der Übernahme ist die starke geographische und industrielle Integration der beiden Standorte in das Produktionsnetzwerk der Saarstahl-Gruppe. Der Fokus liegt dabei auf der Integration des Schienengeschäfts in die Unternehmens- und Industriestrategie, der Erweiterung des Produktportfolios (Lichtbogenofen-Blöcke und -Schienen) und dem Zugang zu einer neuen Produktionstechnik (Elektro-Lichtbogenofen). Diese Vorhaben gliedern sich nahtlos in die Strategie der SHS-Gruppe ein, im Hinblick sowohl auf die Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit als auch die strukturelle Transformation. Saarstahl Ascoval produziert bereits heute grünen Stahl und verbindet

Kreislaufwirtschaft mit einer neuen Herstellungstechnologie mit geringen CO₂-Emissionen. Diese Technologie ist von renommierten Kund:innen anerkannt. Saarstahl Hayange wird zur Schlüsselanlage für die SHS-Gruppe, um die europäische Strategie der ökologischen Mobilitätswende voranzutreiben. Dies erfolgt über die Produktion von Schienenprodukten, wie sie für die Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen unerlässlich ist.

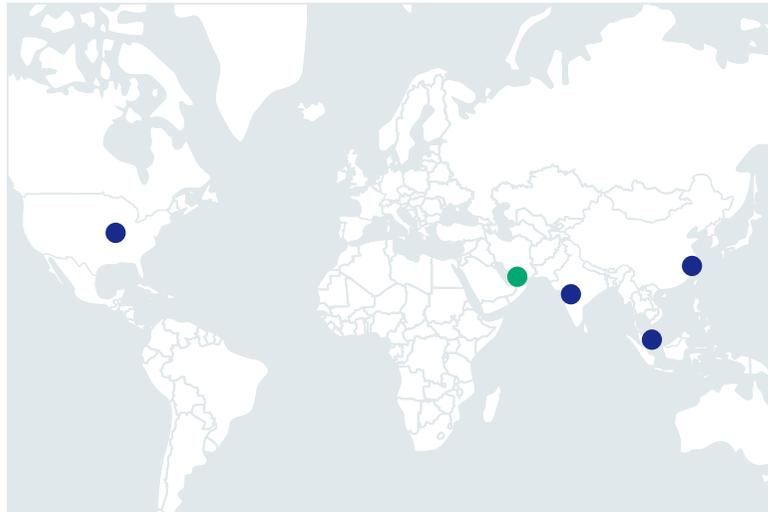
Die 100-prozentige Tochtergesellschaft Saarschmiede GmbH Freiformschmiede mit Sitz in Völklingen ist auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Schmiedeprodukte für den Energiemaschinenbau und den Allgemeinen



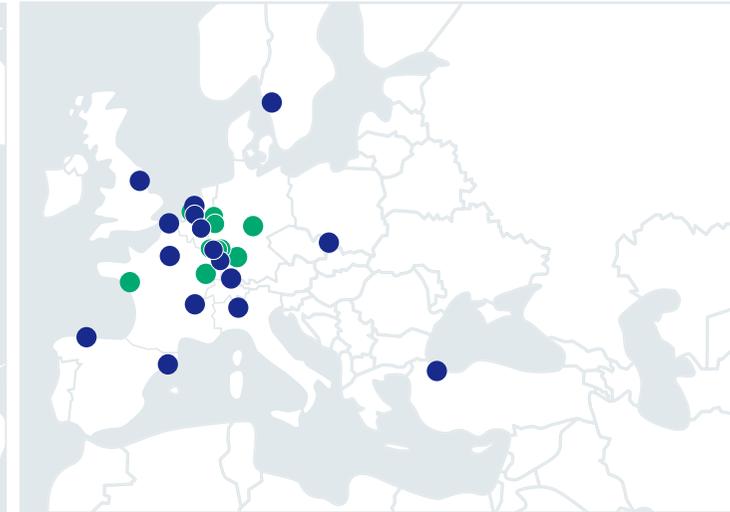
Weltweite Präsenz



Deutschland



Weltweit



Europa

● Vertriebsgesellschaften und -Partner

● Stahlhandel (zeitweise in Anarbeitung)

Maschinenbau sowie für Anwendungsbereiche hochlegierter Sonderwerkstoffe spezialisiert. Im Portfolio hat Saarstahl mehr als 1.500 Stahlsorten für die unterschiedlichsten Anforderungen und trägt so mit innovativen Produkten und intelligenten Technologien dazu bei, Antworten auf globale Herausforderungen wie Mobilität, Energieeffizienz und Sicherheit zu finden.

Als international agierendes Unternehmen mit einem gut ausgebauten Vertriebsnetz, steht Saarstahl Kund:innen weltweit zur Verfügung und kann dank eines weltweit operierenden Vertriebs- und Transportnetzwerks den Stahl in über 50 verschiedene Länder liefern. Des Weiteren gehören eine Reihe von Tochtergesellschaften im Bereich der Weiterverarbeitung, z. B. im Draht- oder Blankstahlbereich, zur Saarstahl-Gruppe.



2.

Vision, Strategie, Management

Stakeholder-Gruppen

Die Leistungsfähigkeit und der Erfolg der SHS-Gruppe werden bestimmt durch nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln gegenüber den Mitarbeiter:innen, der Umwelt, der Gesellschaft und der Region. Dabei werden die Interessen verschiedener Stakeholdergruppen von unseren geschäftlichen Aktivitäten unterschiedlich beeinflusst. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden folgende Interessensgruppen als Key-Stakeholder durch das interdisziplinäre Projektteam für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes in Form einer Abstimmung identifiziert.

Als Schlüsselindustrie sind die Unternehmen der SHS-Gruppe stark vernetzt mit ihren Stakeholdern und verfolgen das Ziel, einer offenen, schnellen und transparenten Kommunikation. Über die verschiedenen Unternehmensbereiche wird der kontinuierliche Dialog mit den Stakeholdern gewährleistet. Sie sind u. a. auch geeignete Foren, um Risiken und Chancen zu identifizieren und gemeinsame Ziele im Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsthemen zu identifizieren. Dies geschieht regelmäßig und ganz konkret z. B. über Kundentage und -zufriedenheitsanalysen, Messebesuche, Messeteilnahmen, Lieferantenaudits und -befragungen, Mitarbeiter:innengespräche und verschiedene öffentliche Veranstaltungen. Beide Unternehmen, Dillinger und Saarstahl, öffnen ihre Türen für zahlreiche Unternehmensbesichtigungen, mit mehreren Tausend Besucher:innen pro Jahr und mit ganz unterschiedlichen Teilnehmer:innen-Gruppen wie z. B. Schüler:innen- und Studierendengruppen, Vertreter:innen von Fridays for Future, Politiker:innen- und Journa-



list:innenbesuche oder Treffen mit NGOs. Die oben erwähnten Maßnahmen sowie weitere Präsenz-Formate mussten jedoch in den vergangenen beiden Jahren zum Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen aufgrund der Covid-Pandemie zurückgefahren werden.

Regelmäßig nehmen die Unternehmen an der Langen Nacht der Industrie im Saarland teil, an der Interessierte die Unternehmen besichtigen und mit Verantwortlichen über die Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten sowie Umwelt- oder sonstigen Unternehmensthemen im direkten Austausch sprechen können. Jedes Jahr findet bei Saarstahl und Dillinger ein Tag der offenen Tür statt, bei dem die Ausbildungswerkstätten für Interessierte geöffnet werden und Auszubildende und Ausbilder:innen für Fragen zur Verfügung stehen. Eine Ausnahme waren hier auch die Coronajahre 2020 und 2021, in denen aus Gründen des Gesundheitsschutzes auf diese Formate verzichtet und stattdessen digitale Angebote gemacht wurden. Im schulischen Bereich kamen über eine Bildungspartnerschaft mit der Wissensfabrik e. V. neue Kooperationen wie z. B. an der Schule am Römerkastell in Dillingen oder der Südschule in Sankt Ingbert

hinzu. Zudem bestehen zwischen den Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie langjährige Kooperationen mit dem Schulforschungs- und Technikzentrum des „MINT-Campus Alte Schmelz e. V.“ in Sankt Ingbert sowie dem Schulforschungszentrum in Saarlouis. In den jungen Nachwuchskräften, die sich für die sogenannten MINT-Fächer begeistern, sieht die SHS den Schlüssel für die Zukunft, um die Innovationskraft der Unternehmen zu gewährleisten.

Seit vielen Jahren bereits findet auch ein intensiver Stakeholder-Dialog im Rahmen der Energie- und Klimapolitik statt. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Themen der Dekarbonisierung und der zentralen Rolle der Stahlindustrie für die Energie- und Klimawende, finden zahlreiche Gespräche direkt als one-to-one-meetings statt, oder auf Verbandsebene sowie in verschiedenen Foren mit Politiker:innen in Brüssel und Berlin und auch auf Länderebene. Dabei geht es im Wesentlichen darum, die Standpunkte der Stahlindustrie für einen fairen Klimawandel zu untermauern, der die Wettbewerbsfähigkeit der Stahlindustrie in Europa nicht aufs Spiel setzt, und der für eine Unterstützung durch entsprechende

politische Rahmenbedingungen steht, um die notwendige technologischen Transformation hin zu CO₂-armer Produktion von Stahl zu flankieren. Zentral geht es auch für die SHS-Gruppe darum, für einen globalen ökologischen Fußabdruck für Stahl einzutreten, die dem globalen Klimawandel in fairer Weise Rechnung trägt, und die für die Umstellung der Produktionsroute notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die SHS beteiligt sich gezielt an Initiativen und Kooperationen zur Wasserstoffwirtschaft. Hierzu zählen etwa die Teilnahme an der Podiumsdiskussion des Parlamentarischen Abends des Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verbands (DWV), die paneuropäische Partnerschaft mit LIBERTY Steel und Paul Wurth zur Entwicklung einer großen wasserstoffbasierten Direkt-Reduktions-Anlage in Frankreich, oder die Bildung der Europäischen wirtschaftlichen Interessenvereinigung (EWIV) „Grande Region Hydrogen“ zwecks der Etablierung einer sektorübergreifenden Wasserstoffwirtschaft in der Großregion (Lothringen, Luxemburg, Saarland) gemeinsam mit Creos Deutschland, Encevo, Gazel-Energie, GRTgaz, H2V, Hydrogène de France und Steag.

Repräsentant:innen der SHS-Gruppe nehmen an zahlreichen Diskussionsforen zum Thema Stahl, Energie, Wasserstoff, Nachhaltigkeit und CO₂ teil, so zum Beispiel an den regelmäßig in Berlin stattfindenden „Stahldialogen“, bei denen ebenfalls Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft und aus dem Bereich der NGOs vor Ort sind. Daneben sind die Unternehmen der SHS-Gruppe in Diskussionsveranstaltungen mit Schüler:innen, Studierenden und Vertreter:innen der Wissenschaft aktiv, z. B. in verschiedenen Forschungsk Kooperationen wie mit der Universität des Saarlandes. Ein wesentlicher Bestandteil der Kommunikation der SHS-Gruppe ist der Dialog mit unseren Kund:innen. Dillinger und Saarstahl informieren ihre Kund:innen stets über aktuelle Entwicklungen und über ihre Produkte. Die Kommunikation erfolgt neben den persönlichen Kontakten im Vertriebsbereich auch über die Internetseiten der Gruppe. Dort stehen Berichte (finanziell und nicht-finanziell), Kundeninformationsschreiben, Sicherheitsdatenblätter, Richtlinien und viele weitere Unterlagen zum Download bereit. Neuigkeiten zu Produkten oder Investitionen in Anlagen können unsere Kund:innen auch der News-Rubrik entnehmen.

Um für die Kund:innen der SHS-Gruppe negative Auswirkungen der Produkte auf ökologische Systeme beziehungsweise soziale Komponenten ausschließen zu können, kümmert sich die SHS in dafür eigens eingerichteten Stabsstellen um aktuelle nationale und internationale Entwicklungen der nachhaltigen Gesetzgebung. Zu diesem Zweck werden alle Gesetze, Richtlinien sowie Verordnungen auf ihre Relevanz untersucht und produktspezifisch im Betrieb angepasst. So hat die Gruppe auch präventiv Taskforces zu den Themen Corona sowie Gas- und Rohstoffversorgung hinsichtlich des Russland-Ukraine-Krieges gegründet.

Kund:innen werden über spezielle Kundenschriften über die oben genannten Themen und etwaige Auswirkungen informiert. Unter anderem sind Schreiben zu den folgenden Themen auf den Internetseiten von Dillinger und Saarstahl verfügbar: Radioaktivität, REACH (inkl. Schreiben SCIP; der Konzern verfügt auch über einen REACH-Beauftragten), Konfliktmineralien, GADSL, RoHS und CLP. Der Umgang mit gefährlichen Stoffen ist in diversen TRGS (Technische Regeln Gefahrstoffe) bundeseinheitlich geregelt. Darüber hinaus erstellt der Arbeitsschutz zur Kundensicher-

heit Sicherheitsdatenblätter, welche ebenfalls an unsere Kund:innen gesendet werden und auch auf den Webseiten der Gruppe eingesehen werden können. Dazu zählen Hinweise zu Sicherheitsinformationen (REACH), CLP und Stahl ohne Gefahrenstoffanteil.

Wesentlichkeitsanalyse – Nachhaltigkeitsthemen

Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung haben die Unternehmen der SHS-Gruppe mit Hilfe einer Wesentlichkeitsanalyse relevante Nachhaltigkeitsthemen identifiziert. Diese Analyse wurde bei der Revision des Berichts wiederholt durchgeführt und kam zu folgendem Ergebnis:

- Nachhaltige Forschung und Entwicklung
- Nachhaltige Produktion
- Mitarbeiter:innen
- Umwelt
- Energie
- Compliance

Diese identifizierten Themen stellen die Basis des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts dar und wurden um einige sinnvolle Angaben ergänzt. Zur Bestimmung des Berichtsinhalts wurde eine umfangreiche Benchmarkanalyse durchgeführt. Hierfür wurden die wesentlichen Themen unserer Mitbewerber identifiziert, aufbereitet und zusammengestellt. Nach Abstimmung durch das Nachhaltigkeitsbericht-Projektteam wurde erneut der GRI-Stan-

dard als Bezugsbasis gewählt und hieraus die entsprechenden wesentlichen Themen festgelegt. Die Anliegen unserer Stakeholder sind uns wichtig, aus diesem Grund möchten wir auch weiterhin unsere Berichterstattung an die wesentlichen Themen dieser Gruppen anpassen.

Die Leistungsfähigkeit und der Erfolg der SHS-Gruppe werden bestimmt durch nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln gegenüber den Mitarbeiter:innen, der Umwelt, der Gesellschaft und der Region. So zeichnet sich die nachhaltige Unternehmenspolitik der SHS-Gruppe aus durch:

- das wirtschaftliche und ressourcenschonende Handeln durch zahlreiche Maßnahmen und Investitionen zur Verbesserung des Umweltschutzes und zur effizienten Nutzung von Energie, zur Verwertung von Nebenprodukten und zur Verringerung von Emissionen,
- eine verantwortungsvolle, auf Arbeitssicherheit und Gesundheit sowie hohe soziale

- Standards ausgerichtete Personalarbeit,
- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeitenden bringen,
- die Sicherung und den Ausbau der Technologieführerschaft von Dillinger und Saarstahl durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- den Aufbau eines eigenen Innovationsmanagements gruppenweit,
- eine auf Versorgungssicherheit und ökologisch vorteilhafte Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das Sichern von Knowhow durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung.

Würde der Maschinenbau seine deutschen Stahllieferungen durch Importe aus China ersetzen, würden die CO₂-Emissionen um 13 Millionen Tonnen steigen.

Unser Stahl: Wichtig für Umwelt- und Klimaschutz

2.1.

Die Ziele der Klimapolitik können nur mit der Stahlindustrie und ihren Produkten erreicht werden. Als Grundstofflieferant vieler Wertschöpfungsketten kommt ihr eine besondere Bedeutung zu.

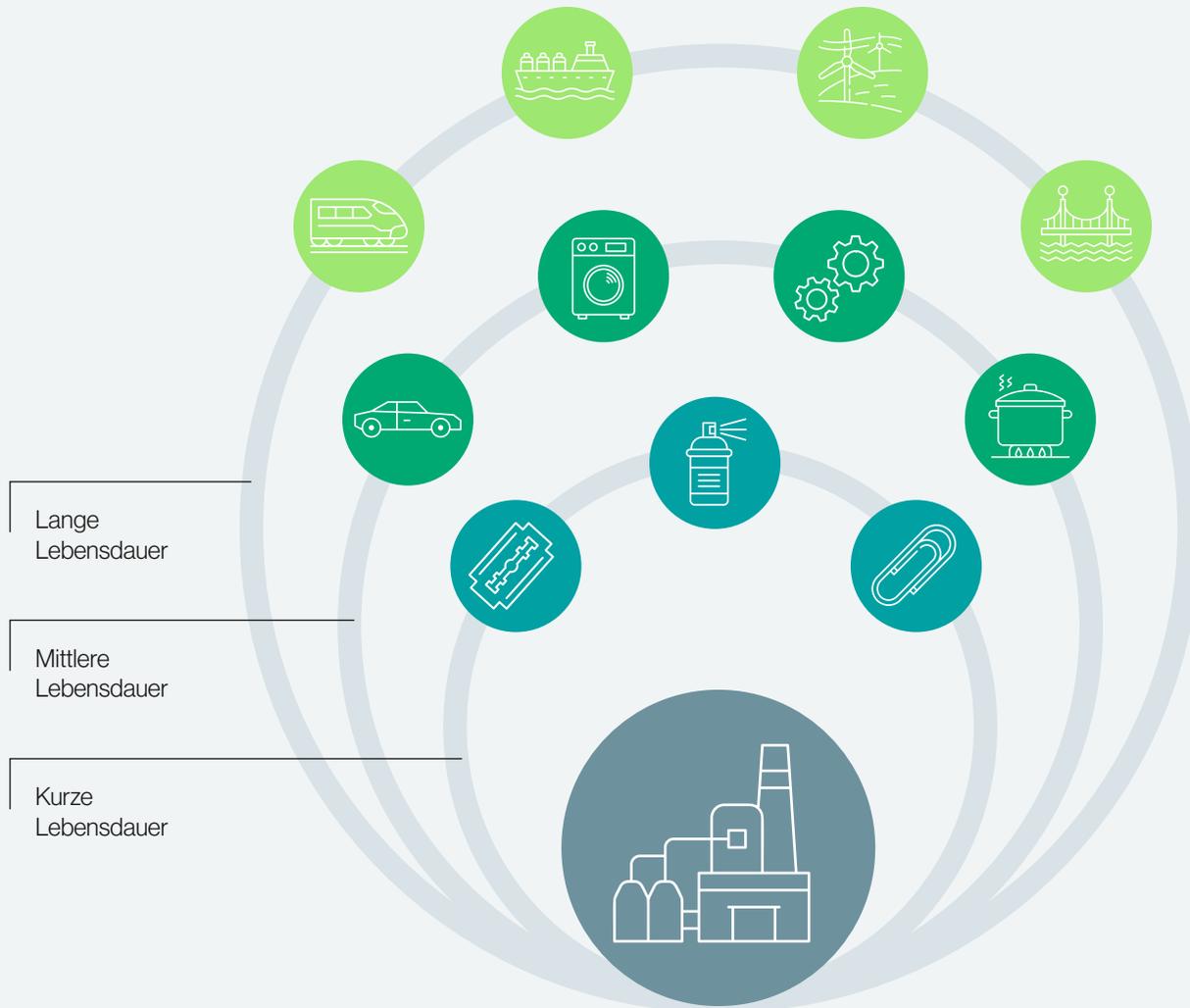
Das Produkt von Dillinger und Saarstahl, der Werkstoff Stahl selbst, entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz.

Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag ge-

gebene volkswirtschaftliche Studie. Die im Jahr 2022 veröffentlichte Studie IW Consult untersucht entlang von vier zentralen Sustainable Development Goals der UN die Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette von Stahl in Deutschland und den größten Wettbewerbsländern. Das Ergebnis der Studie zeigt, dass die deutsche Stahlproduktion in ihren Lieferketten einen hohen Erfüllungsgrad in den ausgewählten Kriterien aufweist und international einen Spitzenplatz besetzt. Dies wirkt sich positiv auf die nachgelagerten Branchen wie Maschinenbau oder die Automobilindustrie aus. Die Studie zeigt am Beispiel des CO₂-Fußabdrucks konkrete Zahlen für die Branchen: Würde der Maschinenbau seine deutschen Stahllieferungen durch Importe aus China ersetzen, würden die CO₂-Emissionen in der entsprechenden Wertschöpfungskette um 13 Millionen Tonnen steigen. Ähnlich sieht dies auch in der Automobilindustrie aus. Hier würden die CO₂-Emissionen um 8,4 Millionen Tonnen steigen.

Die nachhaltige Gewinnung erneuerbarer Energien aus Wind, Wasser und Sonne ist ohne Stahl nicht denkbar. Innovative Produkte aus Stahl wie Windkraftanlagen, Wasserkraftwerke oder andere moderne Kraftwerke sparen sechsmal mehr CO₂ ein als ihre Herstellung verursacht, wie eine Studie der Boston Consulting Group zeigte. Der Einsatz von höherfesten Stählen, z. B. in hoch beanspruchten Konstruktionen, reduziert den Materialeinsatz nicht selten um bis zu 50 Prozent. Beispiele für die Anwendung des Stahls, der von der saarländischen Stahlindustrie produziert wird, sind die Offshore- und Onshore-Windkraft, Stahlwasserbau, höherfeste Stähle z. B. für effizienten Ressourceneinsatz und schlanke Designs für anspruchsvolle Infrastrukturprojekte, hochfeste Stähle zur Gewichtseinsparung und Effizienzsteigerung für die Automobilindustrie (Elektromobilität), Photovoltaik u.v.m.

Der ewige Kreislauf – Recycling des Werkstoffs Stahl



Lange
Lebensdauer

Mittlere
Lebensdauer

Kurze
Lebensdauer

Quelle: Wirtschaftsvereinigung Stahl

Werte, Vision und Strategie

2.2.

Die SHS-Gruppe ist seit Februar 2021 Mitglied des UN Global Compact. Die Unterstützung der zehn Prinzipien des Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Es war, ist und bleibt das Ziel, die Prinzipien des Global Compact weiterhin in unsere Unternehmensstrategie und –kultur sowie in unser Tagesgeschäft zu integrieren, und damit die allgemeinen Ziele der Vereinen Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anzuwenden und zu fördern.

Dillinger und Saarstahl haben zudem für ihre CSR-Aktivitäten von der international tätigen Bewertungsagentur eine Gold- und eine Platinauszeichnung erhalten. Die EcoVadis Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskatalogs. Dieser berücksichtigt auch Kriterien der Global Reporting Initiative,

des United Nations Global Compact sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Ethik“ und „Nachhaltige Beschaffung“. Die Festschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine weltweite Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen. Mit dem erzielten Ergebnis zählen Dillinger und Saarstahl zu den 1 bzw. 3 Prozent der Top-Performer in ihrer Branchenkategorie.

Unser Handeln, sowohl intern als auch im Verhältnis zu Dritten, steht im Einklang mit der Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe, die mit der Geschäftsführung der SHS sowie den Vorständen von Dillinger und Saarstahl erarbeitet und verabschiedet wurde. Ebenso handeln wir im Rahmen eines ganzheitlichen Unternehmenskonzeptes, das die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung mit sozialen, ökologischen und ökonomischen Beiträgen unserer Gruppe beinhaltet.

Die Strategie der Unternehmensgruppe SHS

befindet sich in einem zukunftsweisenden und nachhaltigen Veränderungsprozess zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Effizienz und zur Stärkung der Kundenorientierung. Es wurde ein Transformationspfad entwickelt, der die Umstellung der Produktionsroute auf die Herstellung von CO₂-neutralem Stahl beschreibt. Hiermit sichern die Unternehmen ihre Zukunftsfähigkeit. Dabei haben der Umweltschutz, die Gesundheit und die Sicherheit der Mitarbeiter:innen sowie die soziale Unternehmenspolitik – auch in Krisensituationen – weiterhin oberste Priorität und verstehen sich als wesentlicher Teil des Generationenvertrages.

Umwelt- und Klimaschutz, die Gesundheit und die Sicherheit unserer Mitarbeiter:innen sowie die soziale Unternehmenspolitik haben oberste Priorität.

Unternehmensführung und Steuerung

2.3.

Führungsstruktur

Die saarländische Stahlindustrie unterliegt einem Stiftungsmodell. Die Montan-Stiftung-Saar ist Mehrheitseignerin an der operativen Managementholding SHS-Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA. Diese ist Mehrheitseignerin der Saarstahl AG und der Zwischenholding DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, die wiederum Mehrheitseignerin der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist. Es handelt sich um eine sogenannte private Industriestiftung. Dieses Stiftungsmodell hat wie in Kapitel 1.1 beschrieben zum Ziel, die Stahlindustrie im Saarland zur erhalten und zu stärken und damit die Arbeitsplätze in der Region zu erhalten. Dies ermöglicht, dass die Unternehmenssteuerung und Kontrolle und damit die wichtigen wirtschaftlichen Entscheidungen, die Strategie und die strukturelle Ausrichtung in eigenen Händen liegen.

Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen

Im Rahmen der Beteiligungsstruktur gibt es für alle Gesellschaften unterhalb der Montan-Stiftung-Saar unmittelbar verantwortliche Geschäftsführer bzw. Vorstände. Die Vorstände und Geschäftsführer tragen die Gesamtverantwortung für alle Themen und Entscheidungen. Größere Gesellschaften wie z. B. die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, die Saarstahl AG und die AG der Dillinger Hüttenwerke verfügen über eine Geschäftsordnung und einen Geschäftsverteilungsplan, der die Gesamtverantwortung in Ressorts untergliedert und jeweils einem Mitglied des Vorstandes bzw. der Geschäftsführung federführend zuordnet. Solche Geschäftsverteilungspläne wurden von den jeweiligen Aufsichtsräten der Gesellschaften genehmigt. Folgende Ressorts werden unterschieden: Vorstandsvorsitz, Technik, Personal, Finanzen, Vertrieb und Transformation.

Entsprechend dieser Ressorts ist die Aufbauorganisation abgebildet und damit die Verantwortung für ökonomische, ökologische und soziale Themen innerhalb der Ressorts klar geregelt.

Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans

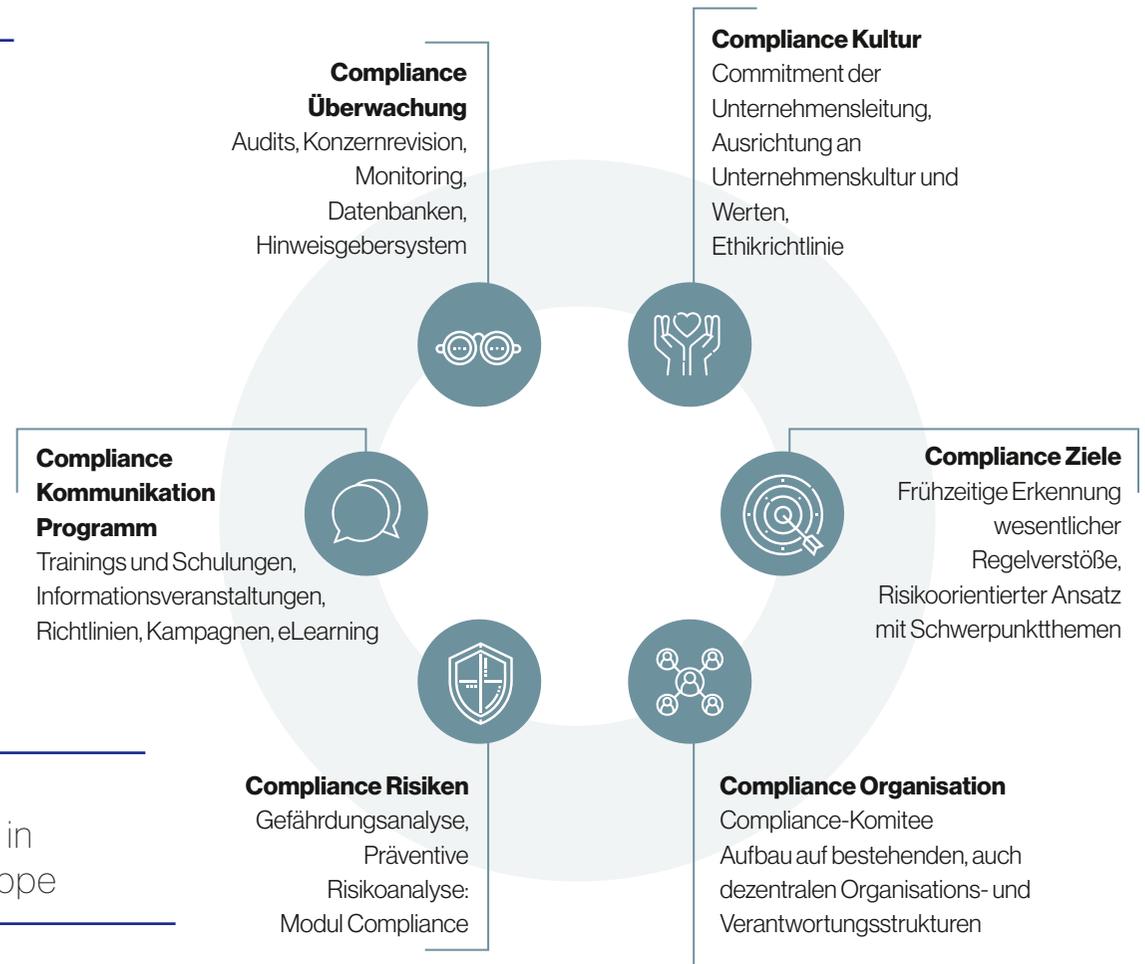
Das Kuratorium der Montan-Stiftung-Saar stellt das höchste Entscheidungsgremium dar. Entsprechend der gesetzlichen Regularien verfügen die großen Gesellschaften über Aufsichtsräte, die als oberstes Kontrollorgan fungieren. Diese Aufsichtsgremien nehmen wesentliche Kontrollfunktionen wahr. Sie entscheiden über die zustimmungspflichtigen Geschäfte gemäß den Satzungen der jeweiligen Gesellschaft und entscheiden u. a. über die Bestellung und Abberufung von Geschäftsführern und Vorständen, den Kauf und Verkauf von Unternehmen und Unternehmensteilen, sowie über Investitionen sofern sie eine in der Satzung oder Geschäftsordnung festgelegte Größenordnung überschreiten.

Compliance

Neben unserem hohen Qualitätsanspruch ist es ein zentraler Aspekt unserer Corporate Governance, wirtschaftlichen Erfolg nicht zu Lasten eines fairen Wettbewerbs oder unserer Verantwortung für die Umwelt und soziale Belange zu erreichen.

Die Einhaltung aller für die gesamte SHS-Gruppe anwendbaren gesetzlichen und vertraglichen Anforderungen, Standards, ethischen Werte sowie internen Richtlinien in allen Staaten, in denen wir unternehmerisch tätig sind, war und ist für uns selbstverständlich. Die Grundlage bildet die Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe.

Compliance Management in der SHS-Gruppe



Compliance-Management

Unser Engagement für die Compliance-konforme Geschäftsführung geht von der Unternehmensleitung aus. Ein interdisziplinäres Compliance-Komitee koordiniert übergeordnet und bereichsübergreifend die Umsetzung eines konzerneinheitlichen Corporate Compliance-Ansatzes der SHS-Gruppe. Im Wesentlichen umfasst das neben den präventiven Aufgaben der Information, Beratung und Kommunikation auch reaktive Aufgaben wie die jährliche Berichtserstattung an die Geschäftsführung der SHS und die Vorstände von Dillinger und Saarstahl.

In systematischer Umsetzung des Ziels des Compliance-Managements (CM), das regel- und wertekonforme Verhalten der gesetzlichen Vertreter:innen, der Mitarbeiter:innen sowie der Geschäftspartner:innen insbesondere auch in Fragen der Korruption und Bestechung, Spenden- und Sponsoring sicherzustellen, haben wir unser CM mit standardisierten Grundelementen entwickelt und die wesentlichen Compliance-Standards in schriftlichen Rahmenwerken festgehalten. Grundsätzlich gelten die Compliance-Standards für die gesamte SHS-Gruppe. Compliance ist eine zentrale Aufgabe des

Topmanagements der jeweiligen Gruppenunternehmen (Organverantwortung). Jede einzelne Gesellschaft steht in der Verpflichtung, zusätzlich weiterführende Regelungen aufzustellen, sofern solche aufgrund länderspezifischer und/oder geschäftsspezifischer Besonderheiten erforderlich sein sollten.

Die Einhaltung der internen und externen Regeln wird planmäßig und systematisch in Form von internen Audits geprüft. Verstöße werden im Rahmen des geltenden Arbeitsrechts nach dem „Null-Toleranz-Prinzip“ verfolgt.

Ethikrichtlinie und Compliance Konzernrichtlinien

Den maßgeblichen Standard bilden neben unseren Werten die nationalen und internationalen Gesetzeswerke mit Korruptionsbezug und Compliance-Anforderungen, wie sie unter anderem in dem US-amerikanischen Foreign Corrupt Practices Act (FCPA), dem UK Bribery Act oder dem französischen Loi Sapin II niedergelegt sind. Der Schutz und die Achtung der Menschenwürde sind für uns selbstverständlich und Grundlage unseres Handelns. Wir treten für die Einhaltung der Menschenrechte ein und sind gegen jeg-

liche Form moderner Sklaverei. Neben der Legalität gehören zu unserem Werteverständnis auch Prinzipien wie die Ablehnung von Kinder- und Zwangsarbeit, das Verbot von Diskriminierung, der Schutz der Persönlichkeitsrechte, der respektvolle Umgang miteinander und mit unseren Geschäftspartner:innen, das Verbot von Parteispenden, die Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit, um die wichtigsten zu nennen. Weitere Compliance-Konzernrichtlinien zu speziellen Themen ergänzen die Ethikrichtlinie. Zudem finden sich in unseren Unternehmensleitsätzen sowie in Betriebsvereinbarungen und Arbeitsverträgen zahlreiche Festlegungen zum Schutz der Arbeitnehmer:innen, darunter zur Vergütung, zur Gesundheit und zum Arbeitsschutz. Seit 2021 sind wir Mitglied des UN Global Compact der Vereinten Nationen. Damit verpflichten wir uns, den Global Compact und seine Prinzipien in die Unternehmensstrategie, die Unternehmenskultur und das Tagesgeschäft zu integrieren und uns an Kooperationsprojekten zu beteiligen, die die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, fördern.

Sensibilisierung und Prävention

Das CM der SHS-Gruppe verfolgt einen risikoorientierten präventiven Ansatz. Die Sensibilisierungsmaßnahmen richten sich entsprechend unserem Schulungskonzept jeweils an die Unternehmensleitung aller Gesellschaften der SHS-Gruppe sowie Mitarbeiter:innen mit besonderem Risikoprofil, aber auch an Dritte, wie Agent:innen und Auszubildende. Sie umfassen Workshops sowie interne und externe Präsenz- und Online-Schulungen zu spezifischen Fachthemen wie Kartell- und Wettbewerbsrecht, Korruptionsprävention, Geldwäsche, Fraud, Datenschutz, IT sowie Menschenrechte, und werden entsprechend dem aktuellen rechtlichen Umfeld und den Vorgaben unserer Richtlinien stetig weiterentwickelt.

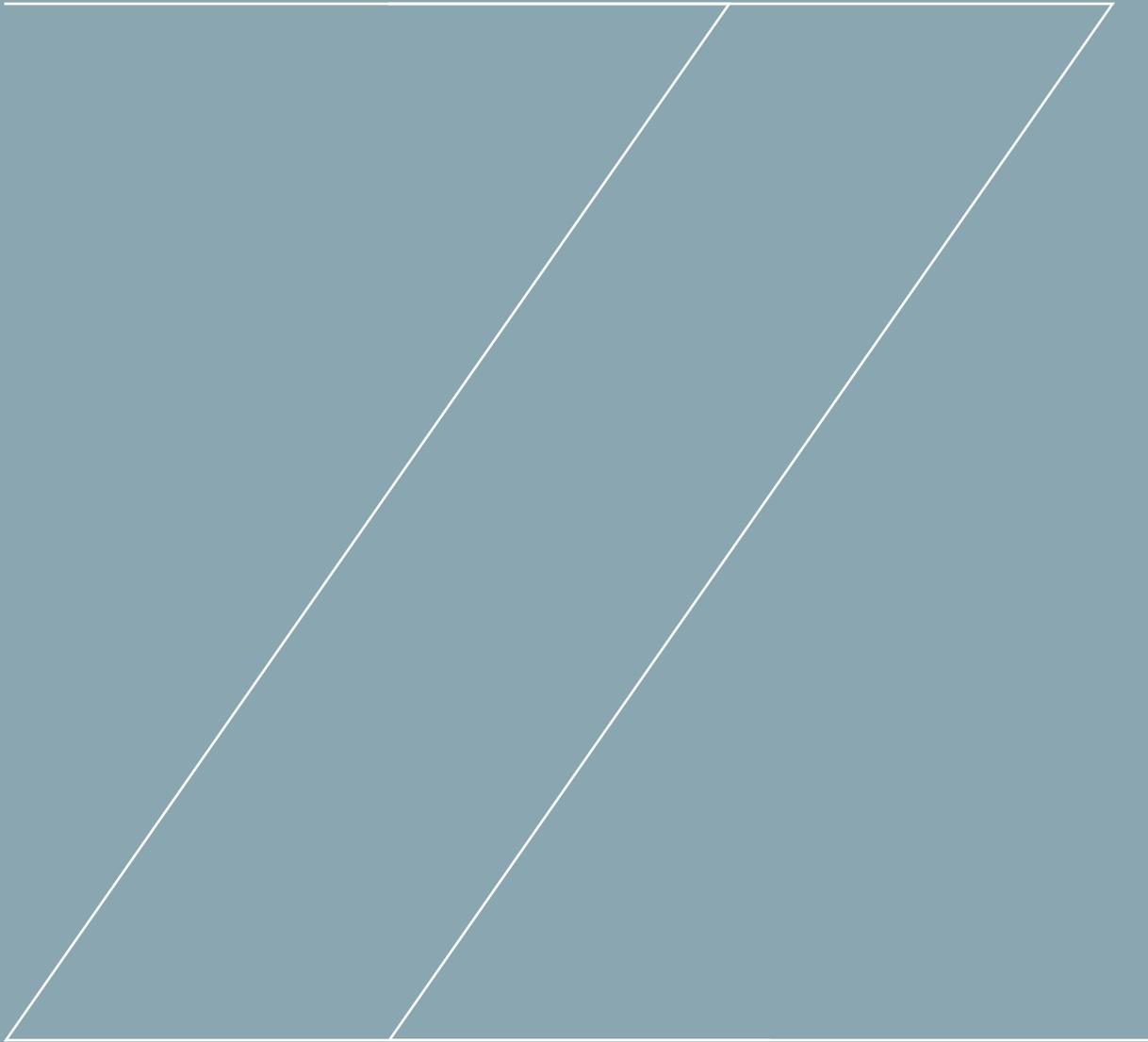
Bei Beginn des Arbeits- bzw. des Geschäftsverhältnisses erhalten unsere Mitarbeiter:innen bzw. unsere Geschäftspartner:innen die Ethikrichtlinie und werden Due-Diligence-Prozessen, u. a. auch dem Sanktionslistenscreening, unterworfen. Zudem erhalten unsere Lieferant:innen den Verhaltenskodex der SHS-Gruppe zu einer nachhaltigen Beschaffung. Das 2020 eingeführte Hinweisgeber-system bietet Mitarbeiter:innen, Geschäfts-

partnern und Dritten weltweit die Möglichkeit, anonyme Hinweise abzugeben. In Anerkennung unserer Verantwortung innerhalb der Lieferketten und in Umsetzung des Lieferkettenorgfaltspflichtengesetzes führen wir derzeit eine Risikoanalyse zu menschenrechts- und umweltrelevanten Gefahren in unseren Lieferketten und internen Geschäftsprozessen durch und entwickeln ein entsprechendes Maßnahmenpaket zur Risikovorbeugung. Zwei der drei in den Jahren 2020-2021 anhängigen Kartellordnungswidrigkeitenverfahren sind abgeschlossen. Aufgrund der aktiven Kooperation mit den Ermittlungsbehörden konnte das Bußgeld gemindert bzw. ganz abgewendet werden. Als Konsequenz aus den Verfahren wurden das Compliance-Management-System weiter ausgebaut und neue Kontrollmechanismen implementiert. In den Jahren 2019 bis heute hat es keine Datenschutzverletzungen mit Bezug auf Kund:innendaten und auch keine begründeten Beschwerden in diesem Bereich gegeben. Im Jahre 2021 wurden keine Bußgelder oder nicht-monetäre Sanktionen gegen die Organisation verhängt. Seit der Einrichtung des Beschwerdeverfahrens in 2020 wurden über das Hinweisgeber-

verfahren keine Verstöße gegen Vorschriften und/oder freiwillige Verhaltensregeln im Zusammenhang mit den Produkt- und Dienstleistungsinformationen und der Kennzeichnung gemeldet. Gleiches gilt für Verstöße gegen Vorschriften und/oder freiwillige Verhaltensregeln im Zusammenhang mit Marketing und Kommunikation, einschließlich Werbung, Verkaufsförderung und Sponsoring.

3.

Ziele



Unsere Unternehmenskultur dient dem Wohl aller

Ziel von SHS, Dillinger und Saarstahl ist es, vereint daran arbeiten zu können, zu wachsen, flexibel zu agieren und die Wettbewerbsfähigkeit auf ihren jeweiligen Märkten zu stärken. Dazu werden kund:innenzentriert Innovationen vorangetrieben, die einen Wettbewerbsvorteil darstellen, und ein Transformationspfad hin zur Produktion von grünem Stahl verfolgt. Die SHS-Gruppe ist überzeugt, dass diese Ziele nachhaltig nur im Einklang von Ökonomie und Ökologie erreicht werden können und zu einer messbaren Nachhaltigkeit geführt haben. Vergleichbare Zahlen sind in den Factsheets hinterlegt und über mehrere Jahre dargestellt sowie in den jeweiligen Kapiteln behandelt und ausgeführt. Viele der übergeordneten Ziele lassen sich je nach Unternehmen und Fachbereichen nicht in absoluten Zahlen hinterlegen, allerdings möchten wir hier neben den Werten in den jeweiligen Managementsystemen auch auf einige Einzelziele in relevanten Nachhaltigkeitsbereichen eingehen.



Ziele und Maßnahmen

Im Laufe der nächsten Jahre ist es unser Ziel, unsere Unternehmen durch nachhaltiges Handeln weiter voranzubringen und somit den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht um weitere relevante Punkte und nachhaltige Themen zu erweitern. Aktuell laufen nachstehende Projekte in relevanten Nachhaltigkeitsbereichen:

Bereich Umwelt und Energie

Mit der Gründung des Energieeffizienz-Netzwerks ESTA (Energieeffizienz mit Stahl) im Juli 2017 unterstützt die saarländische Stahlindustrie die Initiative „Energieeffizienz-Netzwerke“ des Bundes. Nach einer Laufzeit von drei Jahren konnte das Netzwerk eine positive Bilanz ziehen: Saarstahl, Dillinger und die verbundenen Unternehmen können eine Energieeinsparung von ca. 29.500 Megawattstunden pro Jahr erzielen. Dies bedeutet eine jährliche CO₂-Entlastung von ca. 11.750 Tonnen. Dillinger und Saarstahl investieren kontinuierlich in Maßnahmen zum Umweltschutz. Im Berichtszeitraum wurden folgende Projekte realisiert:

- Bau einer neuen Entstaubungsanlage der Rundkühler der Sinteranlage 3 der ROGESA für 28 Millionen, mit dem Ziel einer deutlichen Staubreduzierung im Bereich Sinteranlage.

- Der Bau der Koksgaseindüsungsanlage am Hochofen der ROGESA für 14 Millionen Euro, bei der der Kohlenstoff als Reduktionsmittel teilweise durch den Wasserstoff ersetzt und eine deutliche CO₂-Minderung erzielt wird.
- Bau eines Druckgasspeichers für reines Erdgas und Umstellung der Hubbalkenöfen auf Erdgas im Saarstahl-Werk Neunkirchen für eine Investitionssumme von rund 8 Millionen Euro. Damit ist an diesem Standort eine Reduzierung des Energieverbrauchs von 5 Prozent verbunden.

Bereich Arbeit/Soziales

- Eine konzernweite Krankenstandsanalyse mit daraus abgeleiteten Maßnahmen und Workshops unter Einbindung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements, zur nachhaltigen Senkung des Krankenstandes.
- Prev@work: Suchtprävention und Suchtberatung/Vorträge gezielt auf die Auszubildenden ausgerichtet, um aufzuklären und zu sensibilisieren.
- Auf Basis eines konzernweiten Talentmanagements wird ein Talentpool innerhalb der SHS-Gruppe aufgebaut, um gezielt Nachwuchsführungskräfte zu erkennen und zu fördern.
- Konzernweite Transfer-Coaches zur Sicherung der Nachfolgeregelung und des Knowhows.
- Die Arbeitssicherheit hat oberste Priorität und verfolgt das Ziel des unfallfreien Betriebes. Dafür sollen die Unfallzahlen – wie in den Vorjahren – weiter durch Maßnahmen wie die Sicherheitsviertelstunde, das tägliche Sicherheitsgespräch oder die Seminarreihe „Komm mit Dillinger“, die bei Dillinger in 2018 eingeführt wurde, verringert werden.

Bereich Compliance

- Eine gruppenweite Gefährdungsanalyse mittels eines IT-Tools soll künftig wesentliche Entwicklungen in allen relevanten Compliance-Feldern auf jährlicher Basis sowie ad-hoc aufzeigen. Unterstützt durch ein Compliance-Monitoring sollen damit wesentliche Gefährdungen noch effizienter erkannt und verhindert werden.
- Neben den bereits durchgeführten Führungskräfte-Schulungen zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) sollen 100 Prozent aller in Einkaufs- bzw. Beschaffungsprozesse eingebundenen Mitarbeiter:innen in den nächsten Jahren zu den sie betreffenden menschen- und umweltrechtlichen Risiken nach dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) geschult werden. Hierbei gilt es den Onboarding-Prozess in die HR-Prozesse zu integrieren.
- Kenntnis aller relevanten gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Korruptionsprävention und Kartellverhinderung ist für uns maßgeblich bei der Wahl unserer Geschäftspartner:innen und Agent:innen. Diesen sollen künftig bei Bedarf unsere hauseigenen Schulungen zur Verfügung stehen.
- Fortführung unserer Serie an Compliance-Informationsbroschüren: Veröffentlichung der Compliance-Wegweiser Nr. 13 – 16 zu unterschiedlichen Compliance-Themen.

Integriertes Management-System

3.2.

Die Unternehmen verfügen über ein Integriertes Management-System (IMS), das die Ziele und Werte im Bereich der Nachhaltigkeit umfassend und regelmäßig überprüft.

Darin vereint sind für Dillinger und Saarstahl das Qualitätsmanagement (ISO 9001, bei Saarstahl zusätzlich IATF 16949) das Umwelt-schutzmanagement (ISO 14001), der Arbeits- und Gesundheitsschutz (ISO 45001), das Energiemanagement (ISO 50001) sowie das Sicherheitsmanagement gemäß Störfallver-ordnung (gültig für den Bereich Kokerei und Hochofen sowie die Gasometer in Völklingen und Burbach).

Das IMS regelt die strategische Verantwor-tung und die betriebliche Praxis für diese Aufgabenfelder über alle Betriebe der Unter-nehmen hinweg.

Alle Bereiche werden in internen und externen Audits regelmäßig überprüft.

In allen zertifizierten Unternehmensbereichen werden die Managementsysteme jährlich im Rahmen des Managementreviews durch den Vorstand bewertet.

Ziel ist die fortlaufende Verbesserung der Eignung, Angemessenheit und Wirksamkeit der Managementsysteme.

Für jedes Managementsystem sind die über-geordneten Absichten und Ausrichtungen des Unternehmens in Grundsatzserklärungen und Leitlinien ausformuliert.

Die Managementsysteme sind in den Hand-büchern und weiterführenden Verfahrens-anweisungen des Integrierten Managements detailliert beschrieben und binden alle Mitar-beiter:innen der Unternehmen ein.

Die betrieblichen Einrichtungen sind in weiten Bereichen nach den oben genannten Normen zertifiziert.

Des Weiteren sind die Produkte und Pro-duktionsprozesse beider Unternehmen von zahlreichen nationalen und internationalen Gesellschaften zugelassen bzw. zertifiziert. All unsere Produkte werden gemäß abge-stimmter Kundenspezifikationen oder unter Normbezug gefertigt und mit entsprechen- den Werkzeugeugnissen, die deren Einhaltung attestieren, an unsere Kund:innen geliefert.

Die integrierten Managementhandbücher und weitere Qualitätsdokumente sind im Integrier-ten Management-System (IMS) hinterlegt und dienen als Rahmen für alle Prozesse. Quali-tätsrelevante Vormaterialien der Zuliefer:innen werden den Prüfplänen entsprechend geprüft, u. a. in Form von Attesten/Sichtkontrollen.

Mitarbeitende



Mitarbeitende

Wir schaffen eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur, in der wir Vertrauen, Vielfalt, Veränderung und die Übernahme von Verantwortung fordern und fördern. Die Kultur wird als Zeichen einer konzernweiten Identität in diesem Sinne ständig weiterentwickelt. Wir schätzen die Individualität unserer Mitarbeiter:innen und ihre Fähigkeiten, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder einer eventuellen Beeinträchtigung und schaffen die Voraussetzungen für Chancengleichheit, gesundheitserhaltendes und lebensphasenorientiertes Arbeiten.



Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmer:innenrechte

4.1.

Wichtiger Erfolgsfaktor für Dillinger und Saarstahl als Hersteller technisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind neben modernsten Anlagen und Prozessen qualifizierte und motivierte Mitarbeiter:innen. Daher investiert die saarländische Stahlindustrie gezielt in eine soziale und zukunftsorientierte Personalarbeit. Diese zielt darauf ab, durch geeignete Maßnahmen den Mitarbeitenden einen sicheren Arbeitsplatz sowie ein erfüllendes Arbeiten zu bieten sowie die Leistungsfähigkeit des Unternehmens langfristig sicherzustellen. Zentrale Themen sind dabei seit Jahren die weitere Verbesserung der Arbeitssicherheit und die Gesundheitsförderung ebenso wie die Nachwuchsförderung, mit der wir einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels begegnen. Der Erfolg unserer Personalarbeit zeigt sich in hohen Bewerber:innenzahlen für eine Ausbildung bei Saarstahl und Dillinger, einer niedrigen Fluktuationsrate sowie einer langjährigen Unternehmenszugehörigkeit der Beschäftigten mit einer jährlich höheren dreistelligen Zahl an Dienstjubiläar:innen.

Für die Mitarbeiter:innen der saarländischen Stahlindustrie gilt der Manteltarifvertrag für Arbeiter:innen und Angestellte in der eisen-schaffenden Industrie des Saarlandes. Zudem werden zwischen den Arbeitnehmer:innenvertreter:innen sowie den Arbeitgeber:innen bestimmte Themen durch Betriebsvereinbarungen geregelt. Jeder Arbeitnehmer und jede Arbeitnehmerin hat das Recht, während der Arbeitszeit nach Rücksprache mit seiner oder seinem Vorgesetzten den Betriebsrat, die Schwerbehindertenvertretung oder die Jugendvertretung aufzusuchen (Gründe für den Besuch müssen nicht angegeben werden). Die unternehmerische Mitbestimmung ist durch das Betriebsverfassungsgesetz und bei der Besetzung der Aufsichtsräte durch das Montanmitbestimmungsgesetz aus dem Jahre 1951 geregelt. Als familienfreundliche Unternehmen ist uns die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wichtig. Für die Betreuung ihres Nachwuchses stehen den Mitarbeiter:innen der SHS-Gruppe seit 2013 drei von den Unternehmen initiierte,

Dillinger und Saarstahl sind familienfreundliche Unternehmen.

4.1.

baulich umgesetzte und finanziell unterstützte betriebsnahe Kindertagesstätten zur Verfügung. Die Wirtschaftsförderungsagentur saar.is hat Dillinger und Saarstahl 2022 das saarländische Gütesiegel „Familienfreundliches Unternehmen“ verliehen. Das Siegel erhalten Unternehmen, die Familienorientierung als einen wichtigen Teil ihrer Unternehmenskultur begreifen und sich selbst Ziele zur weiteren Verbesserung setzen. Das Siegel besitzt zwei Jahre Gültigkeit.

Dillinger und Saarstahl leisten mit einer von ihnen mitfinanzierten Betriebsrente sowie dem Angebot der Bruttoentgeltumwandlung einen wichtigen Beitrag zur Altersversorgung der Mitarbeitenden. Eine eigens für den Konzern konzipierte betriebliche Betriebsunfähigkeitsversicherung mit vorteilhaften Kollektivkonditionen sichert die Mitglieder im Fall der Berufsunfähigkeit ab und wird vom Unternehmen durch einen Arbeitgeber:innenzuschuss gefördert. Um den Mitarbeiter:innen eine arbeitsplatznahe und günstige Verpflegung anzubieten, unterhält die SHS-Gruppe fünf Personalrestaurants und leistet einen finanziellen Zuschuss für das ausgegebene Essen. Verpflegungs- und Getränkeautomaten ergänzen die Versorgung und werden weiter flächendeckend ausgebaut.



Karriereplanung und Training

Die SHS-Gruppe setzt seit vielen Jahren auf einen starken eigenen Fachkräftenachwuchs. Mit ihren beiden modernen Ausbildungszentren gehören Dillinger und Saarstahl zu den bedeutendsten Ausbildern der Region. Am Standort Dillingen investiert das Unternehmen rund 6,5 Mio. Euro in den Bau eines neuen Ausbildungszentrums. Das Bauvorhaben wird voraussichtlich 2023 abgeschlossen. Jährlich werden rund 130 Auszubildende, Praktikant:innen und kooperative Studierende (Duales Studium) eingestellt. Dillinger und Saarstahl bilden in rund 18 Berufen aus und übernehmen in der Regel ihre Auszubildenden nach Abschluss der Ausbildung. Regelmäßig schließen unsere Auszubildende ihre Ausbildung als Landes- oder sogar als Bundesbeste ab. Zur Förderung ihrer beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten bieten wir den Mitarbeiter:innen ein breitgefächertes Weiterbildungsangebot, dessen Schwerpunkt auf den Zukunftsthemen Digitalisierung/Industrie 4.0 sowie Lean- und Shopfloor-Management

liegt. Besonders leistungs- und potenzialstarke Mitarbeiter:innen werden mit dem neu installierten Prozess „SHS-Talentmanagement“ frühzeitig identifiziert und für die Übernahme verantwortungsvoller Führungspositionen gezielt gefördert und entwickelt.

Seit vielen Jahren ist das Mitarbeiter:innengespräch ein wichtiges Instrument der Verbesserung der Unternehmenskultur und der Zusammenarbeit. Das partnerschaftliche, anlassunabhängige Vieraugengespräch zwischen Mitarbeiter:innen und Vorgesetzten wird einmal jährlich geführt und dient der Ausrichtung auf die Unternehmensziele und der Förderung der Mitarbeiter:innen. Das Mitarbeiter:innengespräch wird mit allen Angestellten sowie im technischen Bereich bis auf Vorarbeiter:innenebene geführt.

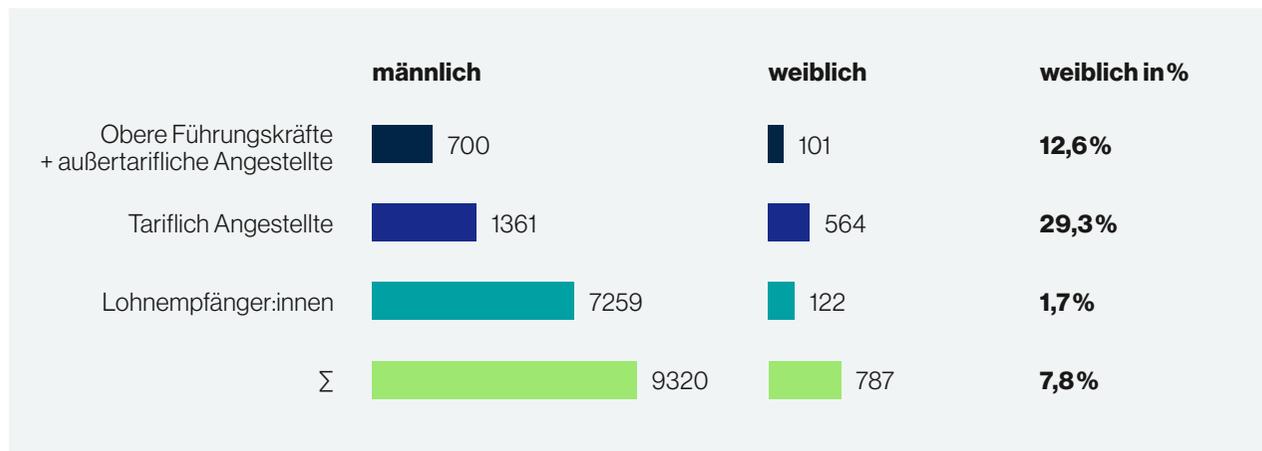
Vielfalt und Chancengleichheit

Frauen in der saarländischen Stahlindustrie

Die saarländische Stahlindustrie ist seit vielen Jahren darum bemüht, den Anteil an weiblichen Fach- und Führungskräften zunehmend zu erhöhen. Dennoch ist die Stahlindustrie traditionell noch immer eine männerdominierte Branche. Dies zeigt sich an den Zahlen, wie die folgende Grafik zeigt:

Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch durchweg niedrigen

Anteils von Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen an technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine sozio-kulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen. Dillinger und Saarstahl treffen auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die drei eigenen betriebsnahen Kindertagesstätten, die Teilnahme am bundesweiten Girls' Day sowie die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Holding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen



Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit ca. 30 Prozent deutlich höher als bei den operativen Stahlerzeugern Saarstahl und Dillinger bzw. bei der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede. Die SHS-Gruppe wird auch in der Zukunft weiterhin ihr Konzept zur Frauenförderung intensivieren.

Der Frauenanteil in Aufsichtsgremien

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 Prozent für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Die Aufsichtsräte der Unternehmen sind bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührungsG (Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst) befasst.

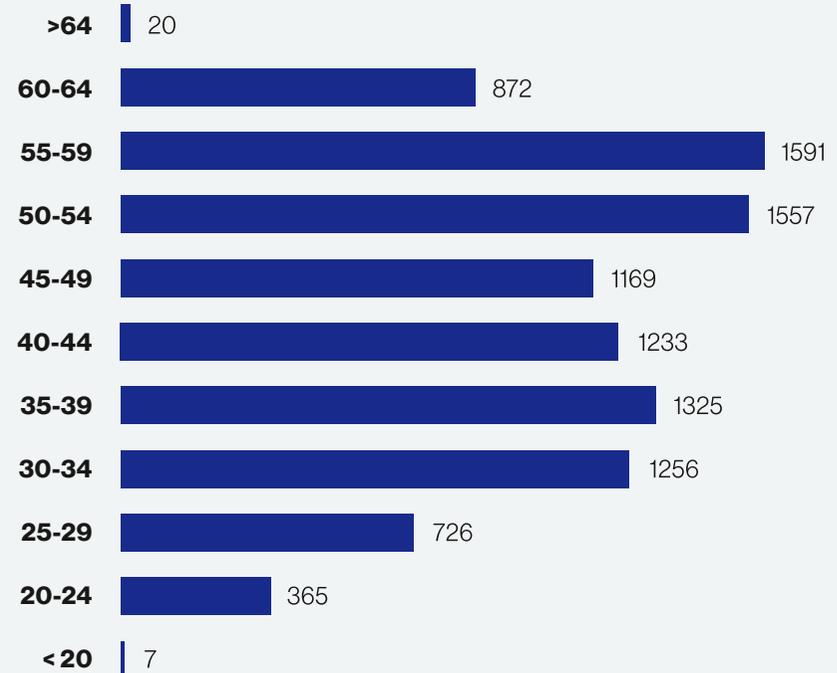
Die Altersstruktur

In den Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie herrscht eine ausgeprägte Unternehmensidentifikation und Loyalität der Mitarbeiter:innen mit den Unternehmen vor.

Der Altersdurchschnitt liegt bei 44,5 Jahren. Die Fluktuation durch Kündigung von Mitarbeiter:innen liegt mit weniger als 1 Prozent auf einem sehr niedrigen Niveau.

Altersstruktur der saarländischen Stahlindustrie

Durchschnittsalter
Ø 44,5



(Stand Januar 2022)

Mitarbeitende mit Migrationshintergrund

Die saarländische Stahlindustrie war schon zu Zeiten des Wiederaufbaus nach dem 2. Weltkrieg auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen. In den 1960er und 1970er Jahren wurden verstärkt sogenannte „Gastarbeiter:innen“ aus südeuropäischen Ländern sowie der Türkei angeworben. Zusätzlich hat die Nähe zu Frankreich und die enge Verbindung zur französischen Stahlindustrie für eine Durchmischung der Belegschaft, insbesondere bei der Dillinger, gesorgt. Diese Maßnahmen prägen noch heute die Mitarbeitendenstruktur in den Unternehmen. Der Anteil der ausländischen Fachkräfte an der Belegschaft liegt bei rund 8 Prozent.

Inklusion in der saarländischen Stahlindustrie

Integration und Chancengleichheit von schwerbehinderten Menschen ist in den Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie gelebte Praxis. Eine feste Institution für die Wahrnehmung der Interessen von schwerbehinderten oder gesundheitlich beeinträchtigte Mitarbeiter:innen, nehmen die von den Unternehmen bestellten Schwerbehindertenbeauftragten sowie die seitens der Arbeitnehmerschaft gewählten Schwerbehindertenvertreter:innen wahr. Die Quote der schwerbehinderten Mitarbeiter:innen an der Gesamtbelegschaft liegt bei über 5 Prozent. Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen und gegenseitige Absprachen der Betriebsparteien sorgen dafür, dass die Rechte und Chancen für schwerbehinderte Menschen in den Unternehmen der SHS-Gruppe gewahrt werden und sorgen für eine individuelle, personenbezogene Umsetzung und Lösungsfindung. Nicht zuletzt werden über das Instrument der Stahlstiftung Saarland (eine gemeinsame gemeinnützige Stiftung der Saarstahl AG und der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke) und der hieran angebotenen GBQ (Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifi-

zierung Saar mbH) für Menschen, die schwerbehindert oder leistungsgemindert sind und dadurch von Arbeitslosigkeit bedroht sind, weitere berufliche Perspektiven angeboten. In diesem anerkannten Inklusionsunternehmen werden derzeit rund 70 Arbeitnehmer:innen beschäftigt.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen zu erhalten und ihre Sicherheit zu gewährleisten, sind zentrale Ziele, die in Leitbild und Unternehmenskultur sowie in unseren Prozessen fest verankert sind. Die übergeordneten Ziele des Unternehmens sind zudem in Grundsatz-erklärungen und Leitlinien klar und eindeutig ausformuliert. Alle Hauptstandorte der SHS-Gruppe sind nach DIN ISO 45001 zertifiziert und werden regelmäßig in internen und externen Audits überprüft. Durch ein Integriertes Management-System wird die betriebliche Praxis des Arbeits- und Gesundheitsschutzes über alle Betriebe hinweg geregelt. Um eventuelle, grundsätzliche Risiken für die Sicherheit unserer Mitarbeiter:innen zu minimieren, führen wir vor Erstaufnahme einer Tätigkeit eine spezifische, prozessorientierte Gefährdungsbeurteilung durch. Dabei werden alle potentiellen Gefährdungsfaktoren bewertet und geeignete Gegenmaßnahmen umgesetzt. Die Gefährdungsbeurteilungen werden regelmäßig sowie anlassbezogen überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Im Falle

eines Unfalls werden international anerkannte Methoden der Unfallanalyse angewandt. Wichtiger Baustein der im Jahr 2021 initiierten, mehrstufigen Strategie zur prozessorientierten Abmilderung des Unfallgeschehens ist Präsenz der Führungskräfte vor Ort in der Produktion. Die Startphase der Initiative umfasst Arbeitssicherheitsbegehungen der Führungskräfte. Hierbei werden die Arbeitsabläufe anhand der Gefährdungsbeurteilung überprüft, mit den Mitarbeiter:innen als den Spezialist:innen vor Ort durchgesprochen und bei Bedarf gemeinsam optimiert. Konzernweit werden alle Mitarbeiter:innen regelmäßig zu Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzthemen geschult und unterwiesen. Interne Schulungen sowie ein Leitfaden stellen sicher, dass auch die Mitarbeiter:innen von Fremdfirmen über angemessene Sicherheitskenntnisse verfügen. Die Leistungen und Aktivitäten unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements umfassen neben den gesetzlich geforderten Elementen (wie Betriebliches Eingliederungs-

management, Arbeitsmedizinische Vorsorge, Arbeits- und Gesundheitsschutz nach ArbSchG, ASiG usw.) auch diese verpflichtenden Angebote sinnvoll ergänzende, nicht gesetzlich geforderte Elemente, wie beispielsweise

- betriebliche Sozialberatung,
- Maßnahmen zur Suchtprävention,
- Unterstützungsleistungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie
- diverse gesundheitspezifische Weiterbildungsangebote.

Zahlreiche Betriebssportgruppen stärken das Gemeinschaftsgefühl der Belegschaft und runden unser Engagement für die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden ab. Gesundheitsbelastungen und Sicherheitsrisiken zu reduzieren, ist uns bei der Zielerreichung genauso wichtig wie Mitarbeiter:innen zu sensibilisieren und sie zu befähigen, sich gesundheits- und sicherheitsgerecht zu verhalten.



Klimaschutzziele und EU-Emissionshandelssystem

CO₂-neutrale Stahlproduktion bis 2045

Im Dezember 2015 haben sich die Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention in Paris darauf verständigt, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur gegenüber dem vorindustriellen Niveau deutlich unter zwei Grad Celsius halten zu wollen. Im Laufe der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts soll weltweit die Treibhausgasneutralität erreicht werden. Die Klimaschutzpolitik in der Europäischen Union (EU) und in Deutschland ist anspruchsvoll und die Ziele sind im Klimaschutzgesetz 2021 festgehalten (2030: 65 Prozent CO₂-Reduzierung und 2045: Klimaneutralität). Die Stahlindustrie in Deutschland einschließlich der Stahlindustrie im Saarland stehen zum Pariser Klimaabkommen und zu den verschärften Zielen Deutschlands und wollen zum politischen und gesellschaftlichen Ziel einer CO₂-Reduzierung einen entscheidenden Beitrag leisten. Das Ziel der saarländischen Stahlindustrie ist es, die prozessbedingten CO₂-Emissionen durch eine schrittweise Installation und Integration klimafreundlicher Stahlherstellungstechnologien zukünftig auf ein technisch notwendiges Mini-

mum an Kohlenstoff zu reduzieren. Durch die Transformation von der bestehenden Hochofen-/Konverterroute hin zu Direktreduktionsanlagen und Elektrolichtbogenöfen, sowie dem Einsatz von Wasserstoff und CO₂-freiem Strom in der Produktion kann das Ziel der CO₂-neutralen Stahlherstellung bis spätestens 2045 erreicht werden.

Zum Erreichen der ehrgeizigen CO₂-Senkungsziele sind massive Investitionen in die genannten technischen Anlagen erforderlich, und damit auch grundlegende Veränderungen in den politischen Rahmenbedingungen. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele definiert und wird ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten verstärken, um zusätzliche Potenziale zu heben und schließlich die genannten Klimaziele zu erreichen. Angesichts der technischen Herausforderungen ist sie dazu allerdings, wie alle Stahlhersteller, auf die Unterstützung durch Fördermittel angewiesen. Darüber hinaus bedarf es eines angemessenen Zeitrahmens, um die komplette Umstellung von

Kohlenstoff auf andere CO₂-freie Reduktionsmittel zu bewältigen. Gleichzeitig muss die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer künftigen CO₂-armen Stahlerzeugung in Deutschland unbedingt gewährleistet sein. Im Jahr 2017 wurde die Reform des EU-Emissionshandelssystems (ETS) als das wichtigste Element zur Erreichung der Klimaziele für die 4. Handelsperiode von 2021 bis 2025 beschlossen. Die Stahlindustrie ist neben anderen Branchen verpflichtet, für jede ausgestoßene Tonne CO₂ entsprechende Zertifikate jährlich zu erwerben. Die teilweise kostenlose Zuteilung erfolgt auf der Grundlage von Benchmarks, die allerdings selbst für die sehr effizienten Werke der SHS-Gruppe bei weitem nicht auskömmlich ist. Somit waren bereits in der abgelaufenen 3. Handelsperiode von 2013 – 2020 umfangreiche Zertifikate am Markt zuzukaufen. Für die erste Hälfte der 4. Handelsperiode von 2021-2025 rechnen wir mit einem Zukauf von ca. 1,2 - 1,4 Mio. Zertifikaten pro Jahr. Mit der Erhöhung des CO₂-Reduktionsziels 2030 (Green-Deal der EU-Kommission)

und der geplanten Einführung von CBAM (Grenzabgabe) rechnen wir in der 2. Hälfte der 4. Handelsperiode mit einer weiteren deutlichen Verschärfung (Kürzung) der Zuteilung kostenloser Zertifikate auf der Hochofen-Konverterroute.

Ganzheitliche CO₂-Strategie

Die SHS-Gruppe hat eine Geschäftsstrategie entwickelt, die auf verschiedenen Szenarien basiert, die für die Gruppe, aber auch für die Stahlindustrie in den nächsten drei Jahrzehnten gelten. Wir haben mehrere Engineering Studien bei externen Partnern in Auftrag gegeben, um mehr über unsere technischen Möglichkeiten und notwendigen Änderungen in der Zukunft zu erfahren. Wir sind bereit und technologisch kompetent, die grüne Transformation zu gestalten. Unser Szenario beschreibt eine deutliche Reduzierung der prozessbedingten Treibhausgasemissionen bis 2045 mit dem Ziel einer CO₂-neutralen Produktion auf Basis eines Transformationsplans.

Unser Transformationspfad ist zeitlich in zwei Phasen eingeteilt. In Phase 1, die ungefähr bis 2030 andauert, werden wir einen EAF (Elektrolichtbogenofen) am Standort Völklingen und

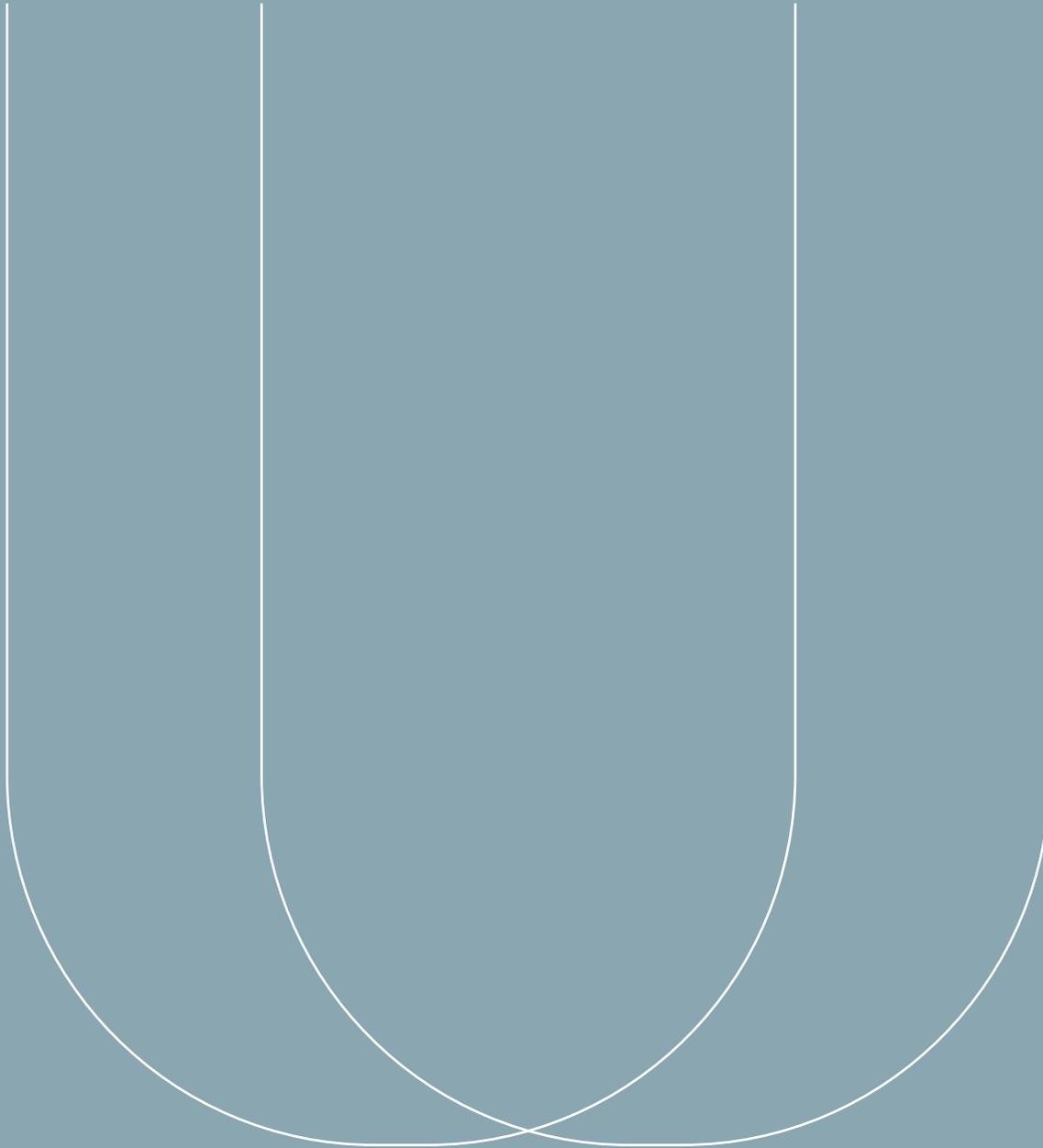
einen weiteren EAF sowie eine DRI-Anlage am Standort Dillingen bauen. Damit reduzieren wir bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen bereits um ca. 55 Prozent. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascoval bereits heute erste Rohstahlmengen durch seine bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Der Fahrplan zur Umsetzung aller Maßnahmen ist für die Unternehmen eine Herausforderung, zumal der Bau der neuen Anlagen sowie die Umstellung zahlreicher Produktionsschritte im laufenden Betrieb erfolgen wird. Es ist das feste Ziel der SHS-Gruppe, ab 2027 mit der Lieferung von grünem Stahl zu beginnen.

Die Kapazität der neuen Anlagen soll in dieser ersten Phase max. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott. In der zweiten Phase streben wir dann bis spätestens 2045 die Inbetriebnahme eines dritten EAFs und eine Umstellung der gesamten Produktionskapazität auf grünen Stahl. Dieser SHS-spezifische Transformationsweg,

kann nur langfristig realisiert werden. Da die in den einzelnen Jahren vorherrschenden Rahmenbedingungen über den gesamten Transformationszeitraum nicht eindeutig vorhersagbar sind, kann es zu Verschiebungen der einzelnen Teilprojekte auf der Zeitachse kommen.

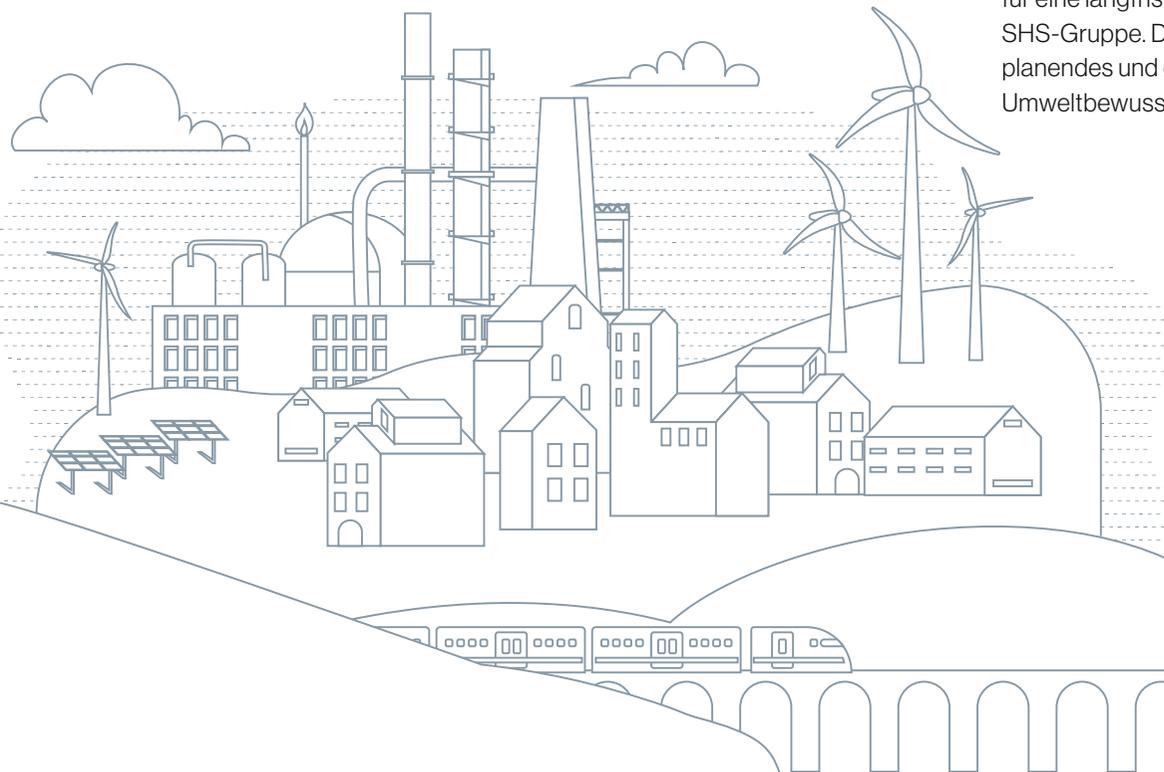
Umwelt



Über 700 Millionen Euro in Umweltschutz investiert

Umweltgerechte Produktion und umweltverträgliche Produkte sind Voraussetzungen für eine langfristige Existenzsicherung der SHS-Gruppe. Dies bedeutet aktives, vorausplanendes und ökologisches Management. Umweltbewusstes Handeln, Ressourcenschonung

und Vermeidung von Belastungen für die Menschen in der Region sind wesentliche Teile unserer Unternehmenskultur. Saarstahl und Dillinger sind zum Beispiel auch nach ISO 14001, einem weltweit anerkannten Standard für Umweltmanagementsysteme, zertifiziert. Im Zentrum der Umweltaktivitäten stehen die Steigerung der Energieeffizienz durch Energieeinsparungen, Reduzierung der Emissionen, Verringerung der Lärmemissionen, Ausbau der internen und externen Kreislaufwirtschaft, Reduzierung der Abfälle sowie Verbesserung des Gewässerschutzes. Innerhalb der vergangenen 15 Jahre wurden insgesamt 212 Mio. Euro in Umweltschutzprojekte an den Standorten von Saarstahl investiert. Allein in Lärmschutzmaßnahmen flossen dabei seit 2014 ca. 8,7 Mio. Euro. Am Stahlstandort Dillinger – d. h. bei Dillinger, ROGESA und ZKS – wurden in den vergangenen 20 Jahren 528 Mio. Euro in Umweltschutzprojekte investiert. Dies entspricht ca. 35 Prozent der Gesamtinvestitionssumme.



Energie

6.1.

Zur optimalen Gestaltung der Stahlerzeugung gehören eine sichere und wirtschaftliche Energieversorgung sowie eine effektive und umweltverträgliche Energieanwendung. Die Philosophie der SHS-Gruppe ist somit ausgerichtet auf die Verfolgung der prinzipiellen Zielsetzung, die Energieeffizienz und die energetischen Wirkungsgrade unserer Systeme und Prozesse stets zu verbessern, um unseren spezifischen Energieverbrauch zu verringern und die Ressourcen nachhaltig zu schonen.

Effiziente Energieverwendung

Vordringliches Ziel der rationellen und damit effizienten Energieverwendung ist es, die bei der Stahlerzeugung anfallenden Prozessgase nach Möglichkeit vollständig und mit bestmöglichen Wirkungsgraden zu verwerten. Nicht in eigenen Prozessen einsetzbare Abwärme und Kuppelgase werden verstromt. Diese Anlagen schonen die Umwelt nachhaltig, da die Eigenstromerzeugung aus den Kuppelprodukten der Stahlindustrie erfolgt und somit an anderer Stelle (außerhalb der Bilanzgrenze) fossile

Energieträger, die sonst zur Stromerzeugung verbrannt werden müssten, eingespart werden. Zur weitgehenden Nutzung der Kuppelgase trägt auch das Energieverbundsystem der Hüttenstandorte der SHS-Gruppe bei. Ein zentrales Energie- und Mediendispatching optimiert die Energie- und Medienströme zwischen Erzeugungs- und Verbrauchseinrichtungen standortübergreifend und sorgt so für eine höchstmögliche und zugleich kostenoptimierte Verwendung eigenerzeugter und zugekaufter Energien und Medien.

Energiemanagementsysteme und Energieeffizienzprogramme

Alle Standorte sind DIN EN ISO 50001 zertifiziert und unterstehen damit der Verpflichtung, stetige Verbesserungen der energetischen Kennzahlen und Prozesse nachzuweisen. Darüber hinaus bestehen auch ökonomische und ökologische Gründe, Energieeffizienzmaßnahmen durchzuführen. Dazu wurden von den Unternehmen standortspezifisch unterschiedliche Kostensenkungsprogramme mit einem

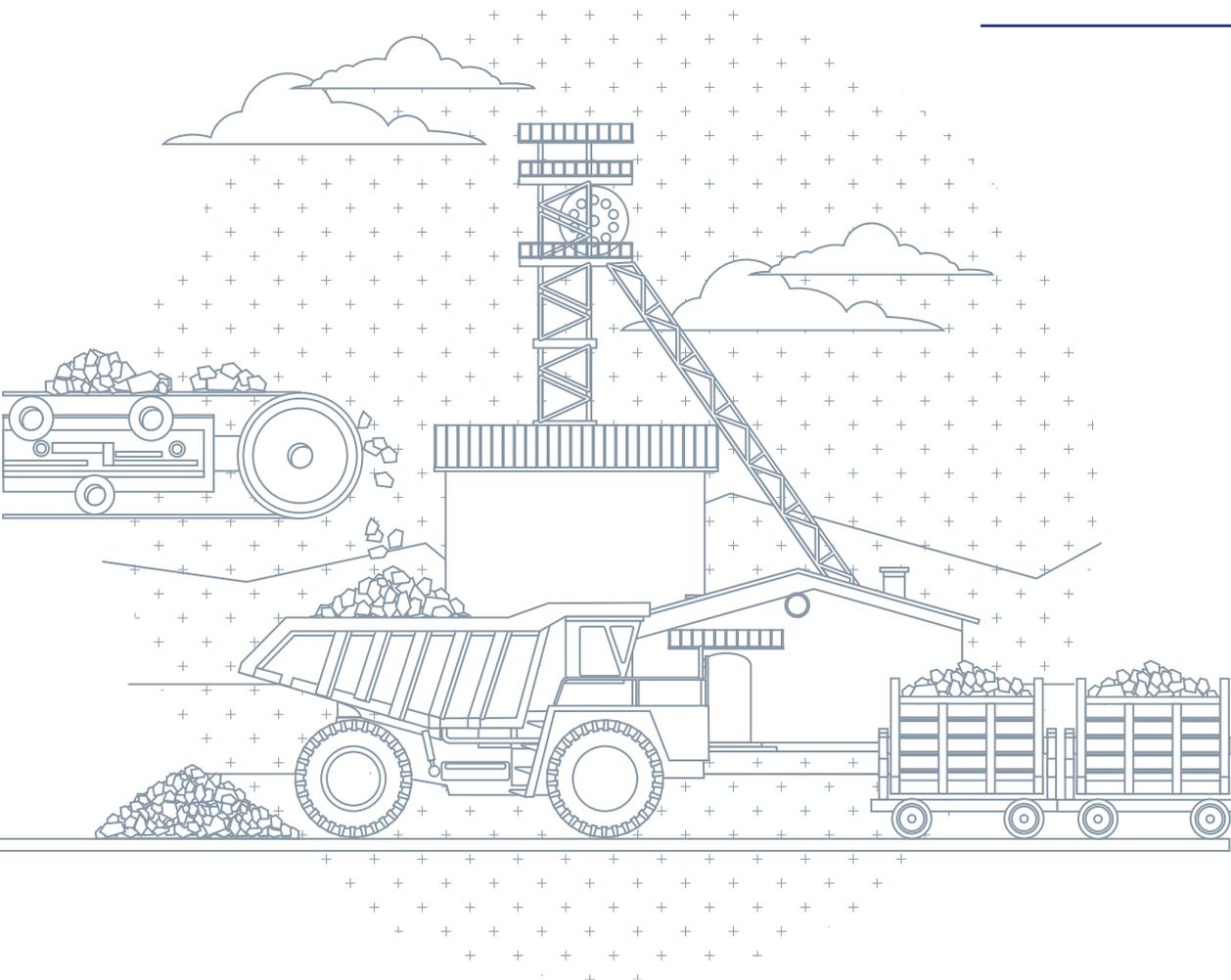
Schwerpunkt auf Energiekosten und damit auf Energieverbrauch initiiert. Schwerpunkt in 2021 waren zwei Energieeffizienz-Großprojekte, nämlich die Koksgas-Eindüsung am Hochofen 4 und 5 für hoch-wasserstoffhaltiges Koksgas zur CO₂-Reduzierung (Betriebsnahme 2020) sowie die Wärmerückgewinnung am Rundkühler der Sinteranlage der ROGESA (Betriebsnahme 2021).

Weitere Beispiele abgeschlossener Maßnahmen in 2021 mit Strom-Einsparung (Betrieb/ Investition/Einsparung pro Jahr):

- Erneuerung Kälteanlage Trocknung HD-KG (ZKS / 700T€ / 374 MWh)
- Fortlaufende Modernisierung der Beleuchtungsanlagen (STW / 75,8 MWh)
- Reduzierung der Hallenbeheizung (WW / 1.349 MWh)
- Wassermengenreduzierung während Wartezeiten (WW / 10 T€ / 412 MWh)
- Umrüstung der HG-Verdichter GMA STW/ WW von Drallklappenregelung auf Umrichter-Regelung (EM / 55 MWh)

Rohstoff- und Materialeinsatz

6.2.



Die wichtigsten Rohstoffe für die Stahlerzeugung sind derzeit Eisenerze, Kohle, Kalkstein, Legierungen und Schrott. Hieraus werden in der SHS-Gruppe Langprodukte sowie Grobbleche aus Stahl hergestellt. Neben den Produkten der Haupterzeugungslinien werden bei der Eisen- und Stahlherstellung unter definierten Bedingungen die Eisenhüttenschlacken als mineralische Nebenprodukte erzeugt, die als güteüberwachte Produkte im gesamten Saar-Lor-Lux-Raum vermarktet oder als Rohstoffe intern eingesetzt werden. Sie liefern als Rohstoffersatz somit einen wertvollen Beitrag zur Ressourcenschonung.

Auf Kreislaufwirtschaft wird an allen Standorten ein großes Augenmerk gelegt. Ziel ist es, im Sinne der Ressourceneffizienz bzw. einer „circular economy“ geschlossene Stoffkreisläufe aufzubauen und nachhaltig aufrecht zu erhalten.

Emissionen

Wesentliche in der Stahlerzeugung entstehende Emissionen in die Luft sind neben Kohlendioxid (CO₂), Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxide (NOx) und Staub. Wir sind bestrebt, diese über die gesetzlichen Vorgaben hinaus weitergehend zu minimieren. Unsere Emissionen in die Luft werden stetig überwacht, dokumentiert und regelmäßig an die zuständigen Behörden berichtet.

Treibhausgasemissionen

Bei den verschiedenen Produktionsprozessen zur Stahlerzeugung (auf Hochofen und Elektroofenroute) entstehen sowohl prozessbedingte CO₂-Emissionen als auch indirekte CO₂-Emissionen durch Energieeinsätze. Der Großteil dieser CO₂-Emissionen wird hierbei durch den EU-ETS-Emissionshandel abgedeckt und nach den Vorgaben der entsprechenden Monitoringverordnung ermittelt. Neben den nachfolgenden Bilanzierungsansätzen, nimmt die SHS-Gruppe seit 2020 jährlich am Berichterstattungsformat CDP (Carbon Disclosure Project) teil und berichtet

unter anderem ihre Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen), Strategien & Klimaziele. Ziel des Ratings der Non-Profit-Organisation CDP ist es, eine größtmögliche Transparenz von Umweltdaten von Unternehmen, Organisationen oder Städten herzustellen. CDP erfasst und bewertet einmal jährlich die auf freiwilliger Basis zur Verfügung gestellten Daten und Informationen und bewertet u. a. die Klimaschutzstrategie unserer Unternehmensgruppe. Die CDP-Bewertung erfolgt anhand elf unterschiedlicher Kategorien: Von der Geschäfts- und Finanzplanung, Verantwortung in der Lieferkette, Governance, über das Themenfeld Energie bis hin zu Initiativen zu Emissionssenkungen.

Bilanzierung der THG Emissionen: Corporate Carbon Footprint

Die SHS berichtet mit ihrem Corporate Carbon Footprint die umfassende CO₂-Bilanz (Kohlenstoff Input-Output-Bilanz) ihrer direkten und indirekten Treibhausgas-Emissionen auf Unternehmensebene.

Die jährliche Aktualisierung der Bilanz hilft dabei, Verbesserungspotentiale zur CO₂-Vermeidung und -Reduktion zu identifizieren. Die Berichterstattung erfolgt auf der Grundlage der Norm DIN EN ISO 14064 und somit nach GHG-Protocol. Diese ist weltweit für Organisationen, Regierungen, Antragsteller von Projekten und betroffene Parteien von Nutzen, indem sie Klarheit und Einheitlichkeit (Konsistenz) hinsichtlich der quantitativen Bestimmung, des Monitorings, der Berichterstattung und der Validierung oder Verifizierung von Treibhausgasbilanzen oder Klimaschutzprojekten schafft.

Die qualitative Bestimmung und Berichterstattung der Treibhausgasemissionen inkludiert im Wesentlichen die nachfolgenden Emissionsquellen:

Scope 1

Direkte THG-Emissionen aus Anlagenbetrieb:

- Einsatzstoffe (Kohlen, Erze, Schrott, Zuschlagstoffe ...)
- Brennstoffversorgung und –verbrauch (Erdgas, Heizöl und Flüssiggas)
- Kühlmittelverbrauch
- Innerbetrieblicher Verkehr und Transporte
- Geschäftsreisen mit Dienstwagen

Scope 2

Indirekte energiebezogene THG-Emissionen:

- Externer Strombezug
- Fernwärmebezug

Scope 3

Weitere indirekte THG-Emissionen:

- Geschäftsreisen (Flugzeug und Leihfahrzeuge)
- Transportemissionen der Rohstoffe
- Berufsverkehr der Arbeitnehmer

Die SHS-Gruppe arbeitet an der stetigen Weiterentwicklung ihrer Scope 3 Berichterstattung.

Emissionen in die Luft und Luftreinhaltung

Eine wichtige Aufgabe auf dem Gebiet des technischen Umweltschutzes ist es, Emissionen aus den verschiedensten Quellen zu reduzieren.

Staub

In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Maßnahmen zur Staubreduzierung umgesetzt. So konnte im Laufe der letzten 10 Jahre eine erhebliche Verringerung der Staubfrachten erreicht werden. Eine Maßnahme ist beispielsweise die Installation einer Entstaubungsanlage für den Rundkühler der Sinteranlage 3 mit Wärmerückgewinnung am Standort Dillingen.

SO₂

Schwefeldioxidemissionen sind sehr stark abhängig von der Einsatzmenge an Koksgas und der Koksgasqualität. Die Sanierung der Hochdruckgaswäsche der Kohlenwertstoffanlage der Kokerei ist eine wesentliche Maßnah-

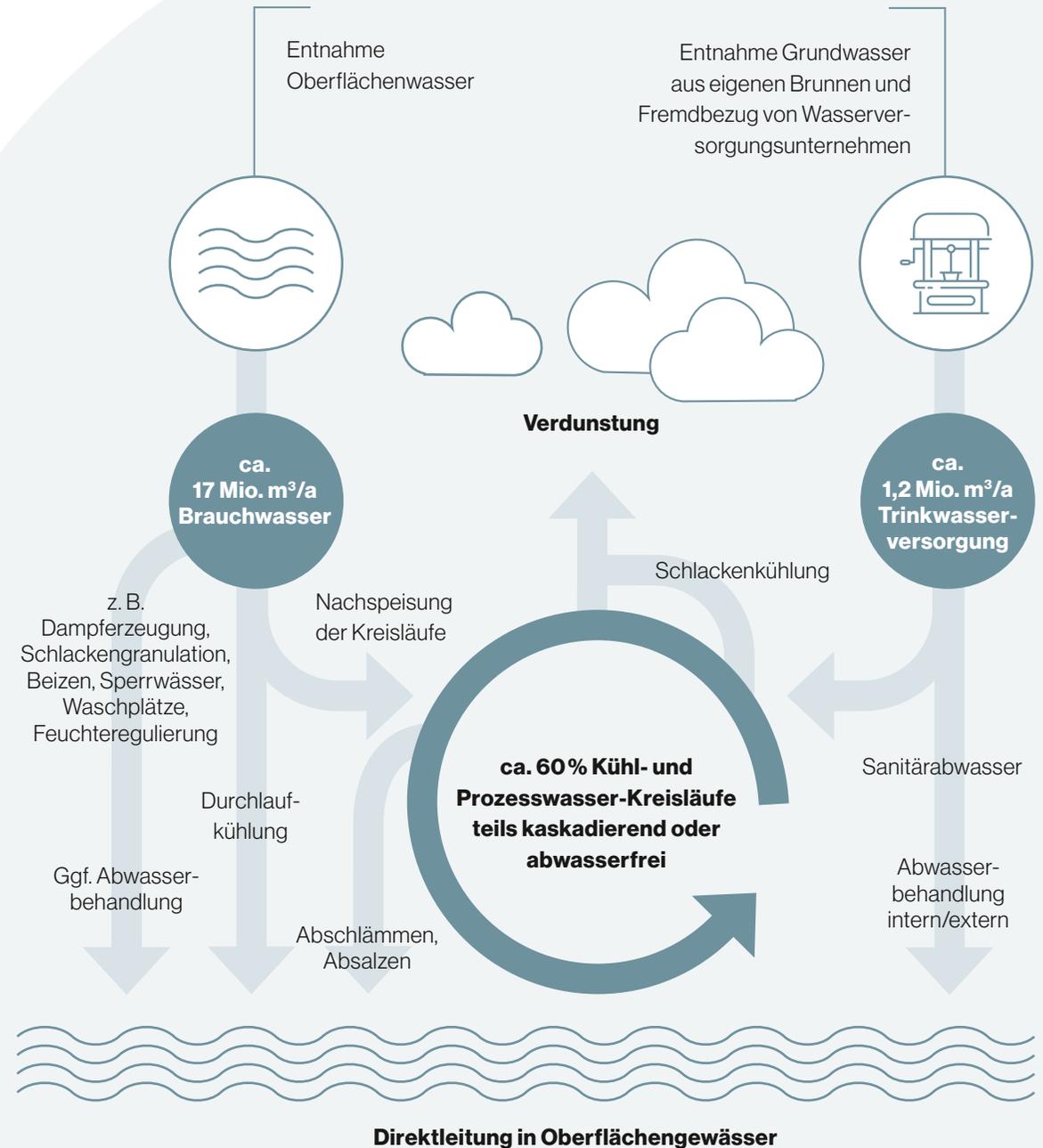
me zur Verbesserung der Koksgasqualität und damit zur Reduzierung der SO₂-Frachten.

NO_x

Durch den Einsatz neuer Brennertechnologie konnte auch der NO_x-Ausstoß verringert werden. Die spezifischen Emissionen können jedoch produktabhängig großen Schwankungen unterliegen. Durch den Einsatz neuester Abgaserfassungs und Wärmerückgewinnung wird künftig die Emissionssituation an den Standorten weiter verbessert. So z. B. durch den Einsatz einer effizienteren Verbrennungsluftvorwärmung am Hubbalkenofen im Walzwerk Neunkirchen.

Wasser- management

Der Haupteinsatzzweck der Ressource Wasser ist die Kühlung von Produktionsanlagen. Hierbei ist die Optimierung in Form von Mehrfachnutzung und Einsatz von wassersparenden Techniken ein stetes Ziel. Der weit überwiegende Teil der benötigten Prozess- und Kühlwassermenge wird in Prozesswasserkreisläufen geführt, die sowohl die erforderliche Wasserentnahmen als auch die Ableitung von Abwässern minimieren. Durch diese intensive Mehrfachnutzung wird lediglich ein kleiner Anteil des eingesetzten Frischwassers in Form von gereinigtem Abwasser den Vorflutern zurückgegeben. Auch Niederschlagswässer und Sickerwässer der Deponien werden für Prozesse verwendet. Alle Standorte verfügen infolge ihrer unmittelbaren Lage zu den Vorflutern über eine Vielzahl von Direkteinleitstellen, die alle umwelttechnisch überwacht werden. Bei der Zentralkokerei Saar in Dillingen wird eine eigene 3-stufige biologische Kläranlage betrieben, deren Klärschlamm vollständig im Kokereiprozess verwertet wird.



Abfallmanagement, Abfallwirtschaft und Abfall

6.5.

Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und –verwertung sind wesentliche Maßnahmen zum Erreichen von Nachhaltigkeit in der Abfallwirtschaft. Hierdurch werden Stoffströme optimiert und Rohstoffreserven geschont. Oberstes Ziel des betrieblichen Abfallmanagements ist die Vermeidung von Abfällen, die Verminderung ihrer Schädlichkeit sowie die Verringerung der zu deponierenden Abfallmengen. Erreicht wird dies durch ein über Jahre bewährtes und kontinuierlich überarbeitetes Abfallwirtschaftsprogramm, das zeitnah an die sich ständig ändernde Gesetzgebung sowie an sich ändernde Kundenansprüche angepasst wird. Die SHS ist bestrebt, Nebenprodukte und Produktionsrückstände einer stofflichen Verwendung zuzuführen und wo immer möglich, intern ressourcen- und damit umweltschonend zur Substitution von Rohstoffen einzusetzen. Ist die Verwendung als Kreislaufstoffe in eigenen Betriebsanlagen nicht möglich, werden externe Kreisläufe in verschiedenen Industriesegmenten zur stofflichen Verwertung genutzt.

Biodiversität

Die eigentliche Werksfläche an den Standorten Völklingen, Dillingen, Neunkirchen und Burbach beträgt 8,37 Mio. m². Innerhalb dieser Werksflächen werden beispielsweise allein am Standort Dillingen 1,58 Mio. m² als Grünflächen unterschiedlichster Ausprägung erhalten, gepflegt und weiterentwickelt und leisten einen direkten Beitrag zur Biodiversität. Kleinräumig unterschiedliche Lebensbedingungen begünstigen hierbei Sonderhabitate und regional seltene Arten.

Darüber hinaus ist die SHS-Gruppe Eigentümer und Bewirtschafter von ca. 4 Mio. m² Privatwald. Am bedeutendsten ist hier der sogenannte Hüttenwald am Standort Dillingen mit 3 Mio m². Die Erwähnung des naturnah bewirtschafteten, PEFC-zertifizierten Waldes als eines von bundesweit zehn Positiv-Beispielen im BUND-Waldreport 2016 belegt auch hier den Erfolg der besonderen Selbstverpflichtung des Konzerns, nachhaltig positiven Einfluss auf die Biodiversität auszuüben. Hingegen werden mögliche negative Einflüsse durch Investitionen

oder Prozesse des Werkes auf die Biodiversität in Genehmigungsverfahren nach Bau- oder Bundesimmissionsschutzrecht gemäß der Eingriffs-Ausgleichsregelungen des Bundesnaturschutzrechts regelmäßig durch landschaftspflegerische Begleitplanung vermieden oder bewertet und ausgeglichen.

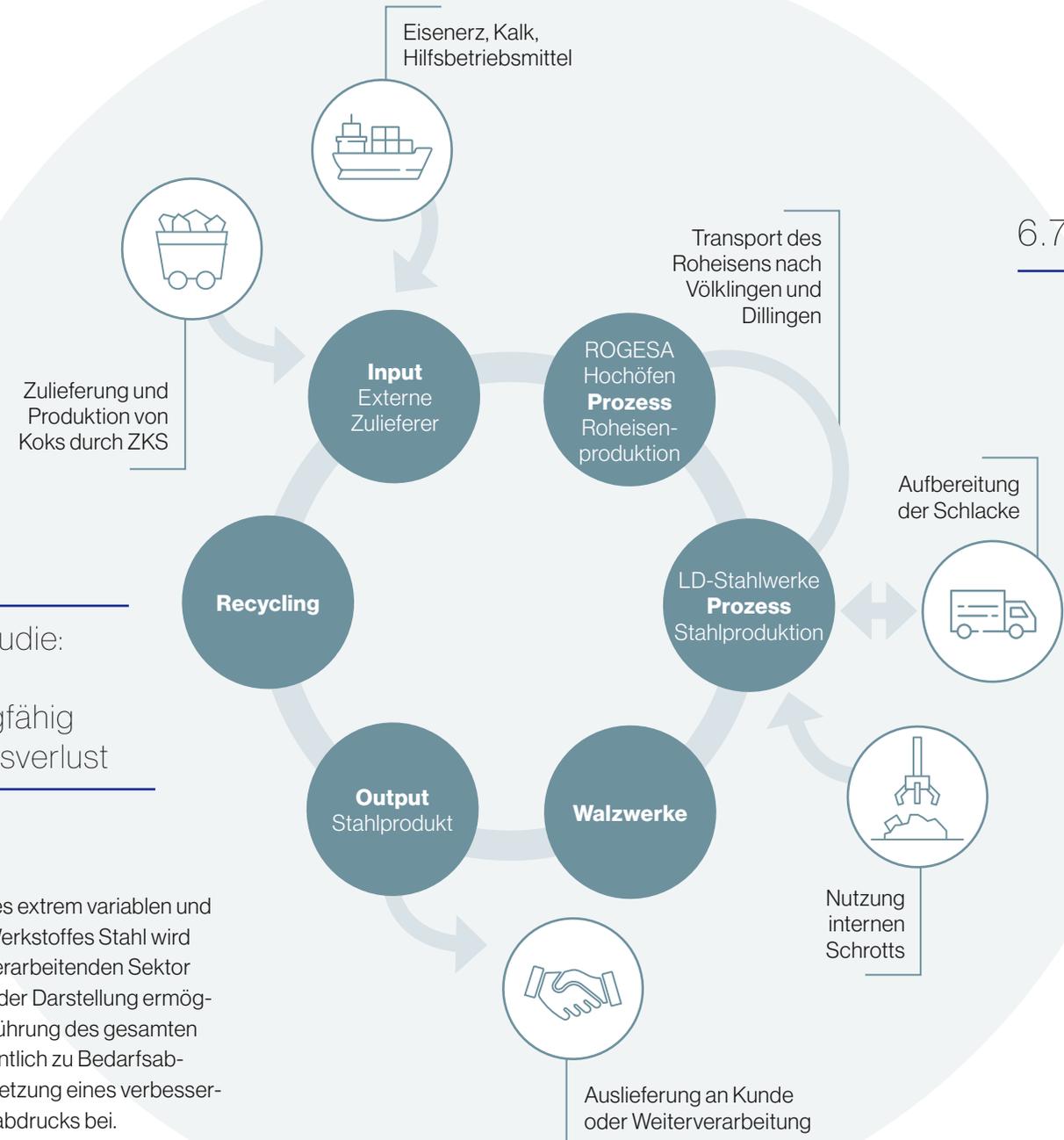
Life Cycle Assessment

Prozessbetrachtung

Um die generellen Umwelteinwirkungen, die bei der Produktion unserer Stahlprodukte entstehen, präziser quantifizieren zu können wird eine Betrachtung des Lebenszyklus oder auch Ökobilanz genannt, nach ISO DIN 14040/14044 angefertigt. Ziel ist es ein produktunabhängiges Schaubild unserer Produktionsvorgänge zu generieren, welches auf die Hauptaspekte innerhalb des Zyklus eingeht. Es handelt sich um eine systematische Analyse der Umweltauswirkungen von Produkten, durch eine ganzheitliche Betrachtung der Energie-, Stoff- und Emissionsflüsse. Durch eine Normierung des Betrachtungsfensters „cradle-to-grave“ („von der Wiege bis zur Bahre“), „cradle-to-gate“ („von der Wiege bis zum Werkstor“) oder „gate-to-gate“ („vom Werkstor zum Werkstor“) und die Festlegung auf eine Bezugsgröße, können die erhobenen produktbezogenen sowie nicht-produktbezogenen Daten vergleichbar dargestellt werden. In der SHS-Gruppe ist eine Durchführung der „cradle-to-gate“-Betrachtung angebracht und

Finkbeiner Studie:
Stahl = 100%
multirecyclingfähig
ohne Qualitätsverlust

die Nutzungsphase des extrem variablen und produktabhängigen Werkstoffes Stahl wird bewusst dem weiterverarbeitenden Sektor überlassen. Diese Art der Darstellung ermöglicht eine präzise Ausführung des gesamten Zyklus und trägt wesentlich zu Bedarfsabschätzungen der Umsetzung eines verbesserten ökologischen Fußabdrucks bei.



Recycling im Stahlprozess

Ein wichtiger Nachhaltigkeitsaspekt im Prozess der Stahlherstellung ist durch das Recycling von Stahlschrott darzustellen. Ganz im Sinne der Ressourcenschonung und der Kreislaufwirtschaft/Circular Economy stellt die Herstellung von Stahl einen einzigartigen geschlossenen Kreislauf dar.

Im Rahmen der Finkbeiner Studie (2012 und deren ganzheitlicher Betrachtung des Produktes Stahl wird dessen Multirecyclingfähigkeit ohne gravierenden Qualitätsverlust hervor gehoben. Dies ist besonders bei der Ökobilanzierung von enormer Wichtigkeit und hebt den Werkstoff Stahl unter vielen Produkten hervor. Ist der Stahl am Ende seines Lebenszyklus angelangt, kann dieser als „Stahlschrott“ unzählige Male recycelt werden und ist sowohl bei der Hochofenroute als auch der Elektroofenroute ein wichtiger Einsatzstoff. Im Konverterprozess der Stahlwerke bei Dillinger und Saarstahl werden je nach benötigter Qualität im Mittel zwischen 20 und 25 Prozent Stahlschrott eingesetzt. Hierbei werden sowohl die intern anfallenden Schrottmengen wie z. B. die Abschnitte in den Walzwerken als auch extern zugekaufter Schrott eingesetzt.

Das Mengenverhältnis hierbei richtet sich nach der zu produzierenden Qualität. Im Elektroofen der französischen Tochter Saarstahl Ascoval wird dieser Stahlschrott auf der Sekundärroute zu neuen, innovativen Stahlprodukten erschmolzen und unseren Kund:innen als CO₂ reduziertes Produkt angeboten.

Product Carbon Footprint

Die SHS berichtet mit ihren Product Carbon Footprints die spezifischen CO₂-Emissionen für die drei Haupt-Produktgruppen ihrer Marken Dillinger und Saarstahl: Grobblech, Draht und Stab. Beginnend beim Abbau der Rohstoffe bis zum gewalzten Stahlprodukt beschreibt der Ansatz die „cradle-to-gate“ Betrachtungsweise. Dieser Ansatz berücksichtigt die gesamte Prozesskette – ausgehend von der Gewinnung der Rohstoffe und deren Transport, über die Herstellung der Vorprodukte bis hin zur Herstellung des Endprodukts.

Die Berechnung der jeweiligen Footprints erfolgte durch Sphera (ehemals thinkstep) auf der Grundlage der Norm DIN EN ISO 14067 und dem IPCC AR5 GWP100 Standard. Durch jahrelange Erfahrung in den Sektoren Bau, Automobil und Stahl sowie als Entwickler der Ökobilanz-Software GaBi, ist Sphera ein

ausgezeichneter strategischer Partner für die SHS.

Die produktspezifischen Footprints werden anhand komplexer Modelle erstellt – inklusive der Kuppelgasströme zwischen den einzelnen Produktionsstandorten. Die im Rahmen der Norm angewandte Berechnung beinhaltet die üblichen Gutschriften im Rahmen der physikalischen Allokation der Schlacke.

Die Berechnung umfasst die direkten und indirekten produktspezifischen Emissionen der Haupt-Produktgruppen und basiert auf

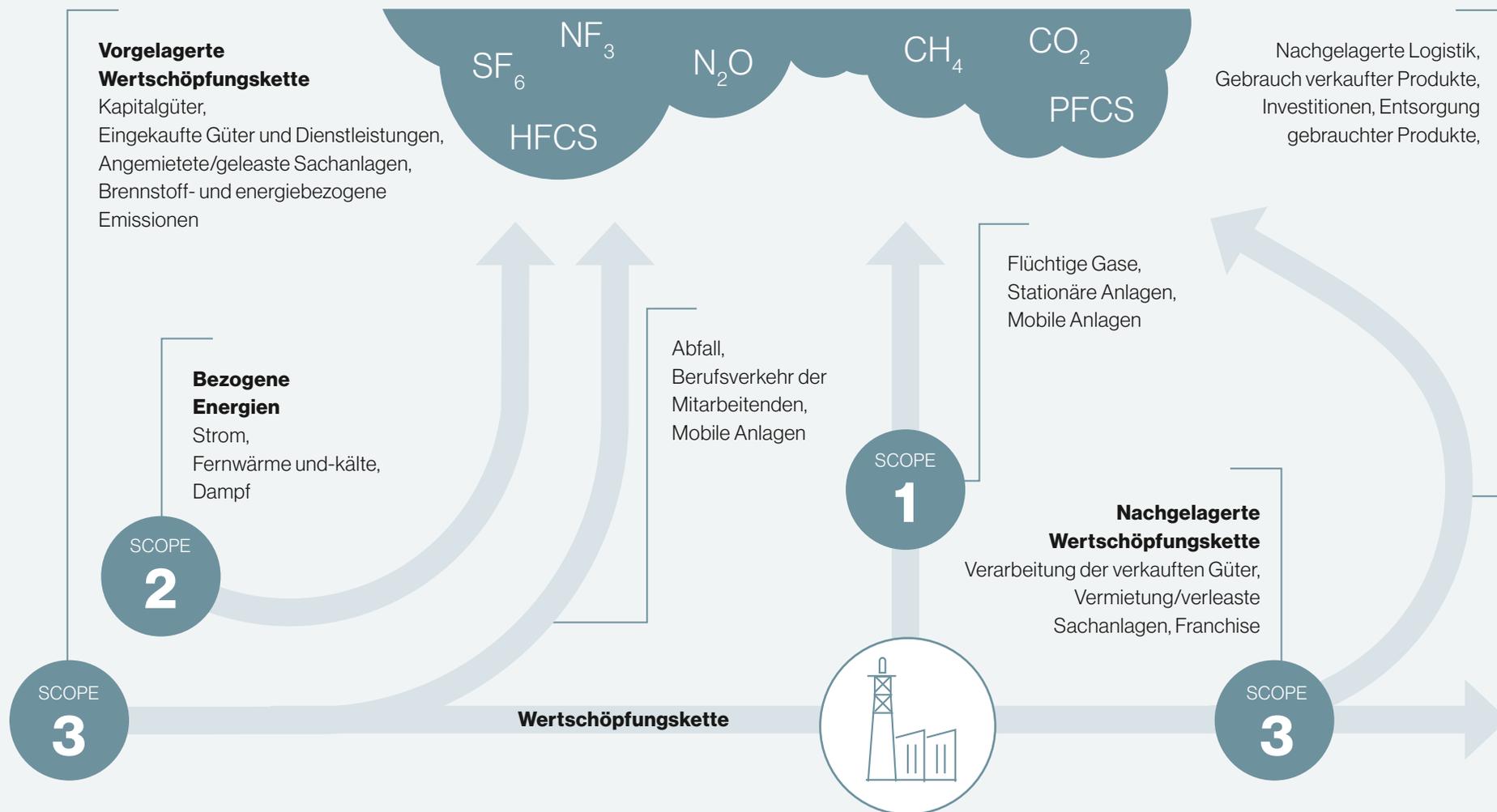
- den THG-Emissionen der unternehmenseigenen Anlagen,
- den THG-Emissionen aus dem Verbrauch zugekaufter Energie sowie
- Standardwerten (GaBi-Datenbanken) zur Ermittlung der Vorkettenemissionen (Scope 3).

THG-Emissionen der Vorkette (Scope 3 – vorgelagert)

Im Rahmen der Product-Carbon-Footprint-Betrachtung wurde eine gezielte Berechnung der Treibhausgas-Emissionen unserer Vorkette durchgeführt. Durch eine Ökobilanz-Software und die spezifischen Einsatzmengen ist es der SHS-Gruppe möglich, die vorgelagerten Emissionen produktspezifisch darzustellen. Im Zuge der Ökobilanzierung ist hierbei der Austausch mit unseren Zulieferern und deren Engagement zur Einsparung von THG-Emissionen maßgeblich, und wird in Zukunft einen entscheidenden Teil an den Einsparmaßnahmen im Sektor Stahl beitragen.

Die Scope-Kategorien nach dem GHG-Protokoll

6.7.



Störfallmanagement

6.8.

Unternehmen wie Dillinger und Saarstahl unterliegen mit bestimmten Anlagen der bundesweiten Störfall-Verordnung. Unsere Anlagen erfüllen einen hohen Sicherheitsstandard und unterliegen einer regelmäßigen Überwachung durch unser eigenes Fachpersonal, unabhängige Sachverständige und die zuständigen Behörden. Für den Betrieb der Anlagen wurden ein schriftliches Konzept zur Verhinderung von Störfällen sowie Sicherheitsberichte und betriebliche Gefahren- und Abwehrpläne erstellt. Von Seiten der Unternehmen wurden alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, so dass die Wahrscheinlichkeit eines Störfalls aufgrund der getroffenen Maßnahmen sehr gering ist.

Zusätzlich sind wir verpflichtet, die Bevölkerung regelmäßig u. a. über Verhaltensweisen bei Störfällen zu informieren. Dieser Pflicht kommen wir gemeinsam mit allen betroffenen saarländischen Unternehmen mit einer Broschüre nach. Diese Broschüre informiert über Vorsorgemaßnahmen und Handlungsempfehlungen, sollte es, trotz aller sicherheitstechnischen Vorkehrungen, zu Störfällen kommen. Diese Broschüre ist auf den Internetseiten der SHS-Gruppe zu finden.

**Produktverantwortung,
Innovation, Forschung und
Entwicklung**

Stahl ist zu 100 Prozent recyclebar

In erster Linie ist es das Produkt der SHS – der Werkstoff Stahl selbst – das dem Nachhaltigkeitsprinzip wie kaum ein anderes Material entspricht. Stahl ist der am häufigsten verwendete Basiswerkstoff, der zu 100 Prozent immer wieder recycelbar ist und durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leistet.

Kontinuierliche Investitionen in die eigene Forschung und Entwicklung sowie ein eigenes Innovationsmanagement befähigen die Unternehmen in der SHS-Gruppe, innovative Produkte wirtschaftlich, ressourcenschonend und energieeffizient herzustellen. Die Stahlerzeugung ist und bleibt jedoch ein energieaufwändiger Prozess. Aus diesem Grund sehen wir es als unsere Pflicht, stets an innovativen und nachhaltigen Methoden zu forschen, um diesen Energieaufwand möglichst gering zu halten und unsere Produkte und Produktionsprozesse dahingehend permanent zu optimieren.

Wir arbeiten mit führenden
Universitäten und Forschungs-
einrichtungen wie dem Steinbeis-
Forschungszentrum für
Werkstofftechnik (MECS) am
innovativen Stahl von morgen.

Produktinnovation

Das Nachhaltigkeitsprinzip ist ein intrinsischer Bestandteil der F&E-Aktivitäten von Dillinger und Saarstahl im Bereich der Produktinnovation.

Ein Schwerpunkt bei Dillinger ist die Reduzierung von Legierungsmitteln und damit die Einsparung von Ressourcen. Die Aktivitäten sind auch fokussiert auf die Einstellung der mechanisch-technologischen Eigenschaften durch gezielte Steuerung des Walz- und dem sich direkt anschließenden Kühlprozesses. Dadurch gelingt es neben der Einsparung von Legierungsmitteln auch, zusätzliche energieintensive Wärmebehandlungen zu vermeiden. Im Zentrum der grundlagenorientierten Forschung bei Dillinger stehen deshalb die systematische Erweiterung des mikrostrukturbasierten Werkstoffdesigns und die Entwicklung von datenbasierten Prognosemodellen zur Berechnung der mechanisch-technologischen Eigenschaften auf Basis von maschinellem Lernen. Ein wichtiges Standbein dieser Aktivitäten bilden die Vernetzung und Forschungsprojekte mit externen wissenschaftlichen Partnern.

Durch die Steigerung der Festigkeit bei gleichbleibend hoher Zähigkeit von hochfesten

Grobblechen, die Dillinger herstellt, können Materialeinsätze reduziert und folglich Ressourcen geschont werden. Die Reduktion des Materials sorgt für weniger Schweißaufwand und ein geringeres Gewicht und sichert somit eine verbesserte Wirtschaftlichkeit über den gesamten Lebenszyklus. Es wird für die gleiche Funktion weniger Stahl benötigt, was zu Gewichtsreduzierungen von bis zu 50 Prozent führen kann. Das Leergewicht von Baumaschinen kann infolgedessen so weit vermindert werden, dass sich der Kraftstoffverbrauch reduziert und entsprechend die Umwelt durch geringere Schadstoffemissionen belastet wird, um nur ein Beispiel zu nennen.

Die Herausforderung, die CO₂-Emissionen zu senken, betrifft mit der Automobilindustrie einen der größten Kundenbereiche von Saarstahl. Ein Ansatzpunkt hierzu besteht in der Gewichtsreduktion von Fahrzeugen und somit der einzelnen Bauteile. Saarstahl beteiligte sich dazu an der 2013 gegründeten und 2018 abgeschlossenen „Initiative massiver LEICHTBAU“, die mögliche Gewichtseinsparungen bei massivumgeformten bzw. aus Langprodukten gefertigten Bauteilen in verschiedenen Fahrzeugtypen untersuchte. Insgesamt hat das branchenübergreifende Konsortium

insgesamt mehr als 1.400 Leichtbauansätze erarbeitet, die zum Teil bereits in die Praxis umgesetzt sind. Eine herausragende Produktinnovation ist beispielsweise der am Standort Neunkirchen thermomechanische, gewalzte Federstahl. Durch dieses hochentwickelte Walzverfahren werden die Mikrostruktur und die mechanischen Eigenschaften so verbessert, dass sich für das Endprodukt - die Fahrwerksfeder - ein Potential zur Gewichteinsparung von bis zu 20 Prozent ergibt. Und das wirkt sich wiederum positiv auf die Verbrauchs- und Emissionswerte von Fahrzeugen aus. Doch nicht nur höherfeste Stähle, mit denen Bauteile kleiner und leichter dimensioniert werden können, tragen zum Klimaschutz bei. In den vergangenen Jahren haben sich bainitische Stähle als Alternativwerkstoffe zu klassischen Vergütungsstählen etabliert. Da diese nach dem Schmieden lediglich kontrolliert an Luft abgekühlt werden, können Wärmebehandlungsprozesse und damit Energie sowie CO₂-Emissionen bereits während der Fertigung eingespart werden. Als Allroundtalent kommt hier der von Saarstahl entwickelte bainitische Stahl 32MnCrMo6-4-3 in Achsschenkeln, Common-Rails oder als Wälzlagerwerkstoff zum Einsatz.

Unser thermomechanisch gewalzter Federstahl sorgt im Fahrzeugbau zu Gewichtseinsparungen von bis zu 20 Prozent.

Verantwortung in der Lieferkette/Supply Chain

Nachhaltigkeit ist uns auch bei unseren Lieferant:innen und Dienstleister:innen wichtig

Es ist den Unternehmen der SHS-Gruppe wichtig, ihrer Rolle als wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Akteur gerecht zu werden, und sich durch umsichtiges, verantwortungsvolles und integrires Verhalten in ihren Beschaffungspraktiken auszuzeichnen.

Die Auswahl der Lieferant:innen und Dienstleister:innen erfolgt nicht nur nach wirtschaftlichen und technischen, sondern auch nach Nachhaltigkeitskriterien. So entwickeln wir unsere Geschäftsprozesse weiter, um die Transparenz in der Lieferkette zu erhöhen und Risiken frühzeitig zu erkennen. Derzeit erweitern wir unser Lieferant:innen-Management-System in Bezug auf die Pflichten des Gesetzes über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten sowie der entsprechenden internationalen Abkommen und führen diesbezüglich eine Prüfung der unmittelbaren Zulieferer durch. Hierbei adressieren wir zielgerichtet die besonders relevanten Risiken, wie die der Zwangs-, Kinderarbeit und Sklaverei, des Arbeits- und Gesundheitsschut-

zes, der Abfall- und Umweltwirtschaft, des verbotenen Einsatzes der Sicherheitskräfte oder etwa der Zwangsräumung, in Gestalt einer Risikoanalyse und der Entwicklung spezieller Abhilfe- und Präventionsmaßnahmen. Die SHS-Gruppe und ihre Mitarbeiter:innen verpflichten sich zu nachhaltigem und ethischem Verhalten, das wir ebenfalls von unseren Lieferant:innen erwarten. Daher sind in unseren Verträgen, in den Einkaufsbedingungen, in der Ethikrichtlinie und in dem „Verhaltenskodex zu einer nachhaltigen Beschaffung“ die wesentlichen Grundsätze enthalten und unser Bekenntnis zur verantwortungsvollen Beschaffung wiedergegeben. Mit Hilfe des Risikomanagements der SHS-Gruppe sowie im Rahmen von Lieferantenbewertungen werden Risiken erkannt und entschärft. Dieses Risikomanagement ist in einer konzernweit gültigen Verfahrensanweisung verankert.

Beschreibung und Analyse der Lieferkette

8.1.

Innerhalb der SHS-Gruppe ist der Einkauf wie folgt geregelt: Zentrale Aufgabe der „ROGESA und ZKS Beschaffung“ ist die langfristige, wettbewerbsfähige und nachhaltige Versorgung der SHS-Gruppe mit Primärrohstoffen. „SHS Einkauf und Lager“ übernimmt die Beauftragung von Dienstleistungen und den Materialeinkauf (Verbrauchsmaterial, Ersatz- und Reserveteile, Hilfs- und Betriebsstoffe, Feuerfest sowie Projekt- und Anlageneinkauf) für Dillinger und Saarstahl. „ROGESA und ZKS Beschaffung“ und „SHS Einkauf und Lager“ verfolgen das Ziel, alle ihre Lieferant:innen und Dienstleister:innen regelmäßig auf Nachhaltigkeitsstandards hin zu bewerten. Die Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS setzen die Nachhaltigkeitsstrategie konsequent um. Im Rahmen eines 2019 eingeführten Lieferant:innenmanagementsystems vergeben die Unternehmen beispielsweise jährlich die Auszeichnung „TOP-Lieferant:in“ in den Bereichen „Brennstoffe“ und „Eisenerze“.

Logistik und Verkehr

Transporte innerhalb der SHS-Gruppe werden zum Großteil mit den umweltfreundlichen Verkehrsträgern Bahn und Binnenschiff durchgeführt, für Rohstoffverkehr gilt das fast ausschließlich. Im Versand liegt der LKW-Anteil am Transportvolumen bei deutlich unter 20 Prozent. Nach Möglichkeit werden Transportmittel im Hin- und Rücktransport geladen, um Leerfahrten zu vermeiden. Beim Binnenschiff ist dies zu 100 Prozent möglich, beim LKW-Transport erfolgt dies auch durch eine aktive Vermarktung von Laderaum über Drittgeschäfte der SHS-Logistics. Bei den Bahntransporten ist dies beispielsweise für Dillinger aufgrund der überdimensionierten Bleche und der damit begründeten sehr hohen Spezialisierung bei den Waggontypen nur sehr eingeschränkt möglich.



Verantwortung in der Lieferkette

Statement zum Verhaltenskodex zu einer nachhaltigen Beschaffung

Der Verhaltenskodex der SHS-Gruppe zu einer nachhaltigen Beschaffung ist ein Schlüsselement unseres Engagements für Nachhaltigkeit. Er spiegelt unsere Strategie der Nachhaltigkeit wider, einen Mehrwert für unsere Unternehmen zu schaffen und dabei gleichzeitig unseren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren.

Unsere Lieferant:innen gehören zu unseren wichtigsten strategischen Ressourcen. Daher beabsichtigen wir, Lieferant:innenbeziehungen weiter auszubauen und zu pflegen, die ethischen Grundsätzen entsprechen, auf gegenseitigem Nutzen basieren und auf eine gemeinsame Verpflichtung ausgerichtet sind, um die Anforderungen unserer Kund:innen besser zu erfüllen. Wir setzen uns deshalb ausdrücklich für mehr Transparenz in unseren Lieferketten ein.

Deutschland importiert den größten Teil seines Rohstoffbedarfs. Gleiches gilt für die saarländische Stahlindustrie, deren Lieferantenkette

weltweit verzweigt ist. Sowohl im Rohstoffeinkauf durch „ROGESA und ZKS Beschaffung“ als auch bei „SHS Einkauf und Lager“ ist es Ziel, ein nachhaltigkeitsorientiertes Management der Lieferkette zu gewährleisten. Unser Lieferkettenprozess konzentriert sich darauf, dass alle unsere Lieferant:innen unsere definierten Nachhaltigkeitsstandards einhalten und sich die Nachhaltigkeitsstandards in unserer Wertschöpfungskette kontinuierlich verbessern, beispielsweise durch Wissenstransfer und dauernde Weiterbildung der Mitarbeiter:innen hinsichtlich Prozessoptimierung, Ressourceneffizienz sowie Umwelt- und Sozialstandards.

Zur Sicherstellung der kontinuierlichen Verbesserung und zur entsprechenden Bewertung werden regelmäßige Audits bei neuen und bestehenden Lieferant:innen durchgeführt. In dieser Weise binden wir potenzielle Lieferant:innen direkt in unsere Nachhaltigkeitsstrategie ein und sichern das Einhalten der vorgegebenen Umwelt- und Sozialstandards. Da Kreislaufkonzepte einen

bedeutenden Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz leisten und das Recycling mineralischer Rohstoffe gegenüber der Nutzung primärer Rohstoffe Vorteile bietet, wie z. B. Verringerung des Einsatzes primärer Rohstoffe, Verminderung der Importabhängigkeit, Schonung von natürlichen Ressourcen, Verringerung des Energiebedarfs im Vergleich zur Primärproduktion etc., legen wir besonderen Wert darauf, diese umzusetzen.

Statement zu Konfliktmineralien

Die SHS-Gruppe behandelt das Thema „Konfliktmineralien“ mit großer Sorgfalt und trägt weitestmöglich Sorge, dass kein Material aus Konfliktländern, welche direkt oder indirekt bewaffnete Gruppen finanzieren oder begünstigen, beschafft wird (z. B. in der Demokratischen Republik Kongo oder den angrenzenden Staaten wie Zentralafrikanische Republik, Sudan, Ruanda, Burundi, Tansania oder Sambia). Für eine Nachverfolgungsanalyse wurden angemessene Prozesse etabliert, wie beispielsweise die Abfrage der Smelter ID laut RMI. Ebenfalls wurde eine eigene Richtlinie für Konfliktmineralien konzipiert, die auf der entsprechenden Internetseite des Unternehmens einsehbar ist.

Gesellschaft



Regionale Verantwortung als Investor, Arbeitgeber, Auftraggeber und Lieferant

9.1.

Die saarländische Stahlindustrie lebt in, mit und für „ihre“ Region. So unterstützen SHS, Saarstahl und Dillinger sowie deren Töchter seit vielen Jahren gezielt Projekte und Veranstaltungen im Saarland, in der Großregion Saar-Lor-Lux sowie in den Regionen um die jeweiligen Standorte. Dabei umfasst das Engagement die Bereiche Kultur, Soziales sowie Bildung und Sport – hier mit besonderem Augenmerk auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen.

Das Jahresbudget für die Sponsoring- und Spendenaktivitäten der saarländischen Stahlindustrie wird vom Vorstand festgelegt und ist eng an die Compliance-Richtlinien der SHS-Gruppe gebunden. Es sollen keine Parteien und auch keine Einzelpersonen unterstützt werden.

Bewährte und aktuelle Beispiele für das Engagement der SHS-Gruppe in der Region sind etwa die jährliche Fördermittel-Vergabe im Bereich Sport und Kultur in Zusammenarbeit mit der Stadt Völklingen (Saarstahl) und der

Stadt Dillingen (Dillinger), die Unterstützung der Dillinger und Völklinger Tafel, die Stiftung des neuen Max-Ophüls-Filmfestival-Publikumspreises Dokumentarfilm durch Dillinger und Saarstahl, die Bildungspatenschaften mit dem Schülerforschungszentrum Saarlouis und dem Mint-Campus Alte Schmelz in Sankt Ingbert sowie der Mitgliedschaft im Netzwerk Wissensfabrik e.V. Ebenso bestehen verschiedene Kooperationen und Förderungen mit diversen Fachbereichen der Universität des Saarlandes.

Auch mit den in Kapitel 4 beschriebenen betriebsnahen Kitas, für die Dillinger und Saarstahl das Gütesiegel „Familienfreundliches Unternehmen“ erhalten haben, sowie der Bereitstellung von Naherholungsgebieten wie dem „Dillinger Hüttenwald“ (Kapitel 6) mit den zusätzlichen Sozialfunktionen Frischluftspende, Trinkwassergenerierung und Landschaftsschutzgebiet, kommt die SHS-Gruppe ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung für die Region nach.

Beschwerdemanagement

Neben dem nachhaltigen und klimaschutzorientierten Handeln gehört der professionelle Umgang mit Anliegen der Nachbarschaft ebenfalls zur Verantwortung eines modernen Industrieunternehmens. Mit dem eigens geschaffenen Bereich Beschwerdemanagement (zugehörig zur Abteilung Umweltschutz) verfügt die Gruppe über eine zentrale Anlaufstelle für alle umweltschutzrelevanten Anliegen von Anwohner:innen, Bürger:innen und Mitarbeitenden und stellt damit einen weiteren Baustein für den konstruktiven und kontinuierlichen Dialog mit unseren Stakeholdern dar, der beidseitige Zufriedenstellung und Vertrauen mit sich bringt.

Steuern und Subventionen

9.2.

Das Steuerkonzept des Konzerns hat zum Schwerpunkt, dass die Gewinne des international tätigen Konzerns unter Beachtung der globalen Steuergesetze und Wertschöpfungsketten in den jeweiligen Ländern korrekt besteuert werden. Dabei wird auf Transparenz und Compliancestandards geachtet. Der Konzern beachtet die geltenden Steuervorschriften sowie die zugehörigen Offenlegungspflichten. Dies erfolgt auch unter Einbeziehung externer Experten oder in Abstimmung mit den beteiligten Steuerbehörden. Die steuerlichen Risiken sind in das globale Risikomanagement des Konzerns eingebunden.

Anhang, Glossar



GRI-Inhaltsindex

GRI 102: Allgemeine Angaben

Organisationsprofil

102-1	Name der Organisation	6	
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	9, 10, 11, 12, 13	
102-3	Hauptsitz der Organisation	6	
102-4	Betriebstätten	6, 7, 8	
102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	6	
102-6	Belieferte Märkte	9, 10, 11, 12, 13	
102-7	Größe der Organisation		Faktenblatt S. 2
102-8	Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern		Faktenblatt S. 2, 4, 5
102-9	Lieferkette	64, 65, 66, 67, 68	
102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	57	
102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	79	

Strategie

102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	3, 4	
102-15	Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	3, 4	

Ethik und Integrität

102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	22	
102-17	Verfahren zu Beratung und Bedenken in Bezug auf die Ethik	25, 26, 27	

Unternehmensführung

102-18	Führungsstruktur	24	
102-20	Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	24	
102-23	Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	24	

Einbindung von Stakeholdern

102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	15, 16, 17	
102-41	Tarifverträge	35	
102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	15	
102-43	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	15, 16	
102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	15, 16, 17	

Vorgehensweise bei der Berichterstattung

102-46	Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	18	
102-47	Liste der wesentlichen Themen	18	
102-50	Berichtszeitraum	4	
102-54	Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	3	
102-55	GRI-Inhaltsindex	Anhang	

GRI 201: Wirtschaftliche Leistung

103	Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)		
201-1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	25, 26	Faktenblatt S. 2

GRI 204: Beschaffungspraktiken

103	Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)		
204-1	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten	6	Faktenblatt S. 14

GRI 205: Korruptionsbekämpfung

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	25, 26, 27	
205-2	Kommunikation und Schulung zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	27	
	Anzahl von Schulungen zu Compliance Themen	3	Faktenblatt S. 3

GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten

206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung	27	
-------	---	----	--

GRI 301: Materialien

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	48	
301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen		Faktenblatt S. 2
301-2	Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe		

GRI 302: Energie

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	47	
302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		Faktenblatt S. 9
302-4	Verringerung des Energieverbrauchs	47	

GRI 303: Wasser und Abwasser

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	51	
303-3	Wasserentnahme		Faktenblatt S. 12
303-4	Wasserrückführung		Faktenblatt S. 12
303-5	Wasserverbrauch		Faktenblatt S. 12

GRI 304: Biodiversität

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	53	
304-2	Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	53	

GRI 305: Emissionen

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	43, 44, 46, 49, 50	
305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		Faktenblatt S. 11
305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)		Faktenblatt S. 11
305-3	Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)		Faktenblatt S. 11
305-5	Senkung der THG-Emissionen	19, 20, 49, 50	
305-7	Stickstoffoxide (NOX), Schwefeloxide (SOX) und andere signifikante Luftemissionen		Faktenblatt S. 11

GRI 306: Abwasser und Abfall

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	52	
306-2	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode		Faktenblatt S. 13

GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	32, 41	
403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	32, 41	
403-2	Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	41	
403-3	Arbeitsmedizinische Dienste	41	
403-4	Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	35, 36, 41	

403-5	Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	41	
			Faktenblatt S. 8
403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	31, 35, 36	
403-7	Vermeidung und Abmilderung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz	41	
403-8	Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind	41	
403-9	Arbeitsbedingte Verletzungen		Faktenblatt S. 8

GRI 404: Aus- und Weiterbildung

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	37	
404-1	Durchschnittliche Stundenzahl der Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten		Faktenblatt S. 6
404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	37	
404-3	Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten	37	

GRI 405: Diversität und Chancengleichheit

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	27, 34, 35	
405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten		Faktenblatt S. 7

GRI 415: Politische Einflussnahme

103	Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	25, 26, 27	
415-1	Parteispenden	26, 27	

GRI 417: Marketing und Kennzeichnung 2016

417-1	Anforderungen für die Produkt- und Dienstleistungs- informationen und Kennzeichnung	9, 10, 11, 12, 13, 15, 22, 32, 54, 55, 67, 68	
417-2	Verstöße im Zusammenhang mit Produkt- und Dienstleistungsinformationen und der Kennzeichnung	27	
417-3	Verstöße im Zusammenhang mit Marketing und Kommunikation	27	

GRI 418: Schutz der Kundendaten

418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten	27	
-------	--	----	--

GRI 419: Sozioökonomische Compliance

419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	27	
-------	---	----	--

Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen

Fairer und freier Wettbewerb ist für alle Unternehmen der SHS-Gruppe von grundlegender Bedeutung. Daher erfolgt die Beteiligung unserer Gesellschaften an jeglicher Verbandsarbeit ausschließlich unter einer konsequenten Einhaltung des nationalen und europäischen Kartellrechts.

Zur Umsetzung dieses Eigenanspruchs haben wir in 2018 ein unternehmensübergreifendes Compliance Verfahren implementiert und kommuniziert. Mit diesem Verfahren streben wir den Erhalt eines größtmöglichen Überblicks über die Verbandsaktivitäten unserer Mitarbeiter:innen an, um in kürzester Zeit auf Vorfälle reagieren zu können.

Verband	Land
Wirtschaftsvereinigung Stahl Deutschland	Deutschland
VDeh - Verein Deutscher Eisenhüttenleute	Deutschland
Eurofer	Europa
VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit	Deutschland
Industrieverband Massivumformung e. V.	Deutschland
VDE – der Technologieverband	Deutschland
VDBW – Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte	Deutschland
BDI – Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.	Deutschland
VDS - Verband der Saarrhütten	Deutschland